

Axel G. Schmidt
Marco van Elkan

Der gesamtwirtschaftliche Nutzen der deutschen Bürgerschaftsbanken

Kurzfassung einer Studie des Inmit - Institut für
Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V.



Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Management Summary	5
A. Studie	8
B. Mittelstandsfinanzierung im Umbruch	10
C. Bürgschaften und Garantien als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung	13
D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken	20
I. Beitrag zum Zustandekommen von Finanzierungen und zur Realisierung von Investitionen	22
II. Quantitative Effekte auf zentrale volkswirtschaftliche Aggregate	24
III. Nachhaltiger Beitrag zur Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs	28
IV. Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels	29
V. Beitrag zur Wahrung der Unternehmenskontinuität im Zuge des Generationenwechsels im Mittelstand	30
VI. Einzelbetriebliche Arbeitsplatzeffekte	31
VII. Beitrag zur Verbesserung der einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit	32
E. Die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken im Überblick	33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Anzahl der im Zeitraum von 1995 bis 2004 bewilligten Bürgschaften und Garantien	15
Abbildung 2	Volumen der im Jahr 2004 bewilligten Bürgschaften und Garantien in Deutschland (in Mio. Euro)	15
Abbildung 3	Volumen der durch Bürgschaften und Garantien ermöglichten Investitionen (Zeitraum von 1995 bis 2004; in Mrd. Euro)	16
Abbildung 4	Bürgschaftsvolumen nach Wirtschaftszweigen (durchschnittlicher Anteil der einzelnen Wirtschaftszweige im Zeitraum von 1995 bis 2004)	16
Abbildung 5	Art des mit Bürgschaften und Beteiligungsgarantien besicherten Geschäftsvorhabens (jeweils prozentualer Anteil an Bürgschaften und Garantien insgesamt)	17
Abbildung 6	Anteil der Finanzierungspartner bei der Bürgschafts- und Garantiegewährung im Zeitraum von 1995 bis 2004	17
Abbildung 7	Anteil der Bundesländer am valuierten Bürgschafts- und Garantiebestand zum 31.12.2004	18
Abbildung 8	Durchschnittliche jahrgangsspezifische Ausfallquoten (Ausfälle der Bewilligungsjahrgänge 1992 bis 2003; ohne Rückflüsse)	19
Abbildung 9	Durchschnittliche jahrgangsspezifische Ausfallquoten in den ersten acht Jahren der Laufzeit (Ausfälle der Bewilligungsjahrgänge 1995 bis 2004)	19
Abbildung 10	Wirkung eines einzelnen Bewilligungsjahrgangs (1996)	27
Abbildung 11	Wirkung kontinuierlicher Bürgschafts- und Garantiegewährung von 1996 bis 2002	27

Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Studie identifiziert und quantifiziert den gesamtwirtschaftlichen Nutzen, der durch die Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken generiert wird. Das Ziel der Studie liegt in der Beantwortung der folgenden zentralen Fragestellungen:

- Welchen Beitrag leisten die deutschen Bürgschaftsbanken, dass Unternehmensfinanzierungen überhaupt zustande kommen?
- Welche Folgen ergeben sich hieraus im Hinblick auf zentrale volkswirtschaftliche Aggregate wie Investition und Beschäftigung – insbesondere aus der Sicht des Staates?
- Welche qualitativen gesamtwirtschaftlichen Nutzeneffekte für die deutsche Wirtschaft sind darüber hinaus festzustellen?

Vorgehensweise der Studie

Um der Vielschichtigkeit dieser untersuchungsleitenden Fragen in adäquater Weise Rechnung tragen zu können, wurde auf ein breites Spektrum an Methoden zurückgegriffen, das von schriftlichen Erhebungen über Interviews bis hin zu Modellrechnungen reicht. Die Analyse der quantitativen gesamtwirtschaftlichen Nutzeneffekte beruht auf einem gesamtwirtschaftlichen Modell, das mit Daten aus den Bewilligungsstatistiken der deutschen Bürgschaftsbanken und aus eigenen empirischen Erhebungen gespeist wurde. Die Ergebnisse dieser bundesweiten Erhebungen bei geförderten Unternehmen sowie bei Finanzierungspartnern der Bürgschaftsbanken schaffen zugleich die Basis für die Erfassung der

nicht unmittelbar quantifizierbaren, qualitativen gesamtwirtschaftlichen Nutzeneffekte.

Mittelstandsfinanzierung im Umbruch

Die Kreditaufnahme für mittelständische Unternehmen – neben der Innenfinanzierung ihre wichtigste Finanzierungsquelle – hat sich in den vergangenen Jahren insgesamt schwieriger gestaltet, sieht man von gewissen Erholungstendenzen im Jahre 2005 ab. Gravierende Veränderungen in der Bankenlandschaft wie neue aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen, noch intensiverer Wettbewerb auf den internationalen Kapitalmärkten sowie die stärkere Ausrichtung der Kreditpolitik an risikoadäquaten Ertragsgrößen führen u. a. dazu, dass Kreditinstitute nicht nur die Bonität von Kreditnachfragern intensiver prüfen, sondern auch mehr Kreditsicherheiten von Kreditnachfragenden Unternehmen verlangen und vorhandene Kreditsicherheiten restriktiver bewerten als zuvor. Können die erforderlichen Sicherheiten nicht zur Verfügung gestellt werden, neigen die Kreditinstitute häufiger als in der Vergangenheit dazu, dem Kreditantrag nicht in der erwünschten Höhe zu entsprechen oder ihn ganz abzulehnen. Kleine und junge Unternehmen sind hiervon besonders betroffen.

Bürgschaften und Garantien der Bürgschaftsbanken als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung

Damit einzel- und gesamtwirtschaftlich sinnvolle und Erfolg versprechende Investitionsvorhaben nicht wegen unzureichender Sicherheiten unrealisiert bleiben,

unterstützen die deutschen Bürgschaftsbanken Existenzgründungen sowie kleine und mittlere Unternehmen (kmU) bei der Kredit- und Beteiligungsfinanzierung. Neben der Vergabe von Bürgschaften, die den Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit ausmacht, ermöglichen Bürgschaftsbanken Beteiligungsfinanzierungen, indem sie durch Garantien den überwiegenden Anteil des Ausfallrisikos von Beteiligungen privater Kapitalbeteiligungsgesellschaften an kleinen und mittleren Unternehmen übernehmen. Die Bürgschaftsbanken verfügen ihrerseits über Rückbürgschaften und Rückgarantien des Bundes und des jeweiligen Bundeslandes, so dass Ausfälle im Rahmen ihrer Bürgschafts- und Garantievergabe nur zu einem bestimmten Teil von ihnen selbst getragen werden.

Fördertätigkeit der deutschen Bürgschaftsbanken auf hohem Niveau

Im Jahr 2004 wurden knapp 6.300 Bürgschaften und Garantien mit einem Gesamtvolumen von insgesamt fast 1 Mrd. Euro vergeben. Hierbei entfiel rund die Hälfte aller Bewilligungen auf Existenzgründungen und Unternehmensübernahmen. Die mit Hilfe der Bürgschaftsbanken ermöglichten Investitionen erreichten dabei ein Volumen von insgesamt rund 3 Mrd. Euro. Somit wird mit einem verbürgten oder garantierten Euro etwa das Dreifache an Investitionen angestoßen. Dieser Multiplikator ist bei den Beteiligungsgarantien mit durchschnittlich 6,8 deutlich höher als bei den Bürgschaften mit 2,4. Das Aktivitätsniveau der Bürgschaftsbanken verzeichnete im ersten Halbjahr 2005 sowohl bezogen

auf die Anzahl der geförderten Unternehmen als auch auf das ermöglichte Kreditvolumen (jeweils +14% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) einen beträchtlichen Anstieg.

Der Beitrag der Bürgschaftsbanken zum Zustandekommen von Unternehmensfinanzierungen

Bürgschaftsbanken bieten - für durch asymmetrische Informationsverteilung charakterisierte Finanzierungssituationen von kleinen und jungen Unternehmen - Instrumente an, die den Kapitalgebern insbesondere durch den Effekt der Risikoteilung Anreize setzen, Finanzierungsbeziehungen einzugehen, die sonst nicht zustande kämen. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sich durch den Einsatz der Instrumente der Bürgschaftsbanken der Erwartungswert der Rückzahlung des hingegebenen Kapitals (Wahrscheinlichkeit der Zins- und Tilgungszahlung multipliziert mit dem Kreditvolumen) für die Beteiligungs- und Fremdkapitalgeber erhöht. Durch diese Anreizeffekte tragen die deutschen Bürgschaftsbanken in erheblicher Weise dazu bei, dass Finanzierungen von Unternehmensgründern und mittelständischen Unternehmen für Projekte zustande kommen, die einzelwirtschaftlich rentabel und gesamtwirtschaftlich wünschenswert sind, aber insbesondere aufgrund fehlender Sicherheiten ohne Bürgschaft nicht finanziert und letztlich auch nicht realisiert würden.

Quantitative gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte

■ Dadurch ermöglichen die Bürgschaftsbanken zusätzliche Investitionen, die unmittelbare und mittelbare Effekte auf andere volkswirtschaftliche Größen wie Wachstum und Beschäftigung ausüben - und dies über einen längeren Zeitraum. Von besonderem Interesse sind daneben die Auswirkungen auf den Finanzierungssaldo des Staates: Dieser profitiert einerseits z. B. von erhöhten Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen, wird aber andererseits bei Ausfällen als Rückbürge in Anspruch genommen. In einer Simulationsrechnung wurde unter realistischen Modellannahmen untersucht, wie sich die gewährten Bürgschaften und Garantien in den Jahren 1996 bis 2002 auf die deutsche Volkswirtschaft ausgewirkt haben.

Diese Effekte wurden mittels eines mehrere tausend Gleichungen umfassenden gesamtwirtschaftlichen Modells mit folgenden Ergebnissen quantifiziert:

■ Demnach gingen von den Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken in dem betrachteten Zeitraum positive Wirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt (durchschnittlich plus 3,2 Mrd. Euro jährlich), die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung (durchschnittlich plus 12.900 jährlich) und die Anzahl der Erwerbslosen (durchschnittlich minus 9.100 jährlich) aus. Sie bewirkten, dass die Sozialversicherungsbeiträge des Unternehmenssektors langfristig sanken, was sich in geringeren Lohnnebenkosten nieder schlägt.

■ Zusätzlich wurden die aus der Sicht des Staates positiven Effekte (Investitions-

impulse aus Bürgschafts- und Garantiegewährung) und die negativen Effekte (ausfallbedingte Zahlungen), die sich in jedem Jahr aus dem laufenden sowie den voran gegangenen Jahren ergeben, für jedes Kalenderjahr saldiert berechnet: Der Finanzierungssaldo des Staates fällt demnach in der Situation „mit Bürgschaftsbanken“ um jährlich rund 670 Mio. Euro höher aus als in der Situation „ohne Bürgschaftsbanken“. Diese Verbesserung resultiert vor allem aus höheren Staatseinnahmen durch Gütersteuern (durchschnittlich plus 330 Mio. Euro jährlich) sowie durch Einkommen- und Vermögenssteuern (durchschnittlich plus 390 Mio. Euro jährlich).

■ Zur Absicherung der Ergebnisse wurden weitere Simulationsrechnungen durchgeführt, die den Anteil an den zusätzlichen Investitionen variieren, der den Aktivitäten der Bürgschaftsbanken zuzurechnen ist. Selbst unter der unrealistischen Annahme, dass dieser Anteil lediglich dem verbürgten bzw. garantierten Teil der Gesamtinvestition entspricht, ist der Effekt auf den Finanzierungssaldo des Staates positiv.

■ In einem zweiten Design der Simulationsrechnung wurde modellgestützt untersucht, welche Wirkung die Bürgschaften und Garantien allein des Jahres 1996 auf die deutsche Volkswirtschaft im Zeitraum von 1996 bis 2002 ausübten. Demnach fiel der Finanzierungssaldo des Staates über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 570 Mio. Euro höher aus als in der fiktiven Situation, in der es die Aktivitäten der Bürgschaftsbanken nicht gibt. Im Hinblick auf Wachstum (BIP: plus 3,6 Mrd. Euro) und Beschäfti-

gung (plus 23.000) wurden auch in diesem Modelldesign positive gesamtwirtschaftliche Folgewirkungen der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken festgestellt.

Qualitative gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte

Neben diesen quantitativen Effekten auf zentrale gesamtwirtschaftliche Größen wurde eine Reihe qualitativer Nutzeneffekte identifiziert, die gesamtwirtschaftlich positiv zu bewerten sind:

- Jedes Jahr stellen 2.000 bis 3.000 selbstständig-originaire Existenzgründungen, d. h. Gründungen, bei denen durch Selbstständige eine neue Unternehmenseinheit geschaffen wird, mit Hilfe der Bürgschaftsbanken ihre Existenzgründungsfinanzierung sicher und werden am Markt tätig. Volkswirtschaftlich von Bedeutung ist dies vor allem wegen der positiven Wirkungen von Existenzgründungen für die Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs sowie für die Bewältigung des Strukturwandels.
- Im Zuge des Generationswechsels im Mittelstand werden jährlich rund 1.000 Unternehmensnachfolgen – in 90% familienexterne Nachfolgelösungen, z. B. in Form eines MBO oder MBI, bei denen die Übernahme vor besonderen Finanzierungsproblemen steht – durch die Bürgschaftsbanken unterstützt. Die Förderung dieser selbstständig-derivativen Gründungen ist ebenfalls mit positiven gesamtwirtschaftlichen Effekten verbunden: Der Wettbewerb wird aufrechterhalten, Konzentrationstendenzen wird entgegengewirkt, vorhandene Arbeitsplätze werden ohne Friktionsverluste erhalten sowie neue geschaffen.

- Die Kunden der Bürgschaftsbanken engagieren sich zu einem nennenswerten Anteil in zukunftsorientierten Marktsegmenten. Damit leisten die Bürgschaftsbanken einen weiteren Beitrag zum gesamtwirtschaftlich erwünschten Strukturwandel.

Zur Kosteneffizienz des Bürgschaftssystems

Alle diese gesamtwirtschaftlich positiven Effekte werden aus der Sicht des Staates durch einen vergleichsweise geringen Mitteleinsatz ermöglicht.

- Zum Zeitpunkt der Bürgschafts- oder Garantiezusage durch die Bürgschaftsbanken werden die Haushalte von Bund und Land liquiditätsmäßig nicht in Anspruch genommen; ausschließlich die tatsächlichen Ausfälle belasten die öffentlichen Haushalte im Rahmen der Rückbürgschafts- bzw. Rückgarantiequote. Ein Liquiditätsabfluss entsteht dabei also erst mit z.T. erheblicher zeitlicher Verzögerung. Bis zu diesem Zeitpunkt sind in der Regel bereits positive gesamtwirtschaftliche Effekte entstanden, die in ihrer Höhe die ausfallbedingten Zahlungen deutlich übersteigen. Dies konnte durch die in dieser Studie durchgeführten Simulationsrechnungen bestätigt werden.
- Für den Staat ist auch von Bedeutung, dass sein Aufwand hinsichtlich Förderbürokratie und -verwaltung auf ein geringes Maß beschränkt bleibt. So erfolgt die Förderung des Mittelstandes durch die Bürgschaftsbanken als Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft und weitgehend ohne die Einschaltung des Staates.

Ausgangspunkt und Zielsetzung der Studie

Der Bankkredit ist neben der Innenfinanzierung nach wie vor das mit Abstand wichtigste Instrument der kurz-, mittel- und vor allem der langfristigen Fremdfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Dem gegenüber können sich Großunternehmen über die internationalen Kapitalmärkte finanzieren und haben via Pensionsrückstellungen Altersversorgungskapital im Unternehmen gebunden. Der bilanzielle Anteil ihrer Bankverbindlichkeiten ist demnach wesentlich geringer als bei den kmU. Als Folge dessen sind für Unternehmensgründer sowie kleine und mittlere eigentümergeführte Unternehmen die tief greifenden Veränderungsprozesse, die sich derzeit im Bankensektor in Richtung einer stärker risikoadäquaten Kreditpolitik vollziehen, von besonders hoher Relevanz. Für sie stellt sich die Kreditversorgung deutlich schwieriger dar, da sich die Kreditinstitute bei der Kreditvergabe restriktiver verhalten als noch vor einigen Jahren. Je kleiner die beantragten Kreditvolumina sind, desto eher scheuen die Kreditinstitute aufwändige Risikoanalysen und fordern stattdessen die Einbringung von Sicherheiten. Die Folgen dieser Geschäftspolitik sind gravierend: Können die gewünschten Sicherheiten nicht gestellt werden, sind die Kreditinstitute eher geneigt, den Kreditantrag abzulehnen und auf eine risikoadäquate Differenzierung bei den Kreditkonditionen zu verzichten. So berichten in einer KfW-Befragung drei Viertel der Unternehmen, deren Kreditantrag nicht bewilligt wurde, dass sie durchaus willens gewesen wären, einen höheren Zinssatz zu entrichten.

Dies macht deutlich, dass die Kreditfinanzierungsprobleme kleiner und mittlerer Unternehmen insbesondere darin liegen, überhaupt einen Kredit zu erhalten (Kreditzugang), und diese Gefahr der (vollständigen) Kreditrationierung vor allem in der Problematik mangelnder Sicherheiten wurzelt.

Mittelständischen Unternehmen steht heute zwar prinzipiell eine ganze Reihe von Finanzierungsinstrumenten und -quellen zur Verfügung, die eine Alternative zum Bankkredit darstellen. Die diesbezügliche Palette reicht von Factoring über Mezzaninekapital bis hin zu Private Equity und Asset Backed Securities. Allerdings ist aus jeweils unterschiedlichen Gründen auch in absehbarer Zukunft nicht davon auszugehen, dass sich diese Instrumente dazu eignen, bei einem erheblichen Anteil der kmU den Bankkredit zu ersetzen.

In dieser Situation tragen Bürgschaftsbanken durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften dazu bei, dass die Kreditfinanzierung von Unternehmensgründungen und mittelständischen Unternehmen für Projekte, die zwar einzelwirtschaftlich rentabel und gesamtwirtschaftlich wünschenswert sind, aber insbesondere aufgrund fehlender Sicherheiten ohne Bürgschaft nicht finanziert würden, dennoch zustande kommt. Damit vermindern die Aktivitäten der Bürgschaftsbanken den Verlust an gesamtwirtschaftlicher Effizienz bei der Allokation von Ressourcen, der aus den Unvollkommenheiten

des Kapitalmarktes und hier insbesondere aus der asymmetrischen Verteilung von Informationen zwischen Kreditanbieter und Kreditnachfrager sowie den damit zusammenhängenden Anreizproblemen resultiert.

Vor diesem Hintergrund und dem vielfach beklagten Investitionsattentismus im Inland liegt daher die Schlussfolgerung nahe, dass Bürgschaften und damit die Kernfunktionen der deutschen Bürgschaftsbanken in der derzeitigen und zukünftig zu erwartenden Situation der Mittelstandsfinanzierung nach wie vor von großer mittelstandspolitischer Bedeutung sind und sein werden.

Den gesamtwirtschaftlichen Nutzen der deutschen Bürgschaftsbanken und damit auch deren mittelstandspolitische Bedeutung detailliert und differenziert wissenschaftlich zu untersuchen, ist Gegenstand der vorliegenden Studie. Sie hat die Beantwortung folgender zentraler Fragestellungen zum Ziel:

- Welchen Beitrag leisten die deutschen Bürgschaftsbanken, dass Unternehmensfinanzierungen überhaupt zustande kommen?
- Welche Folgen ergeben sich hieraus mit Blick auf zentrale volkswirtschaftliche Aggregate wie Investition und Beschäftigung – insbesondere aus der Sicht des Staates?
- Welche qualitativen gesamtwirtschaftlichen Nutzeneffekte für die deutsche Wirtschaft sind darüber hinaus festzustellen?

Studiendesign

Um die Ziele der Studie bestmöglich zu erreichen und der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes gerecht zu werden, wurden unterschiedliche Methoden im Rahmen der Studie angewendet. Der Methodenmix setzt sich im Wesentlichen aus Desk research, dem Einsatz eines gesamtwirtschaftlichen Modells und eigens für die Studie durchgeführten empirischen Erhebungen zusammen.

Desk research

Zur Darstellung des Systems, der Aufgaben und Aktivitäten der Bürgschaftsbanken wurden umfangreiche Literatur- und Internetrecherchen durchgeführt, die um Experteninterviews ergänzt wurden. Als weitere Hauptquelle dienten hierzu die Statistiken und sonstigen Publikationen der Bürgschaftsbanken.

Einsatz eines gesamtwirtschaftlichen Modells

Um die Auswirkungen der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken auf zentrale volkswirtschaftliche Größen wie Wachstum und Beschäftigung zu quantifizieren, wurde in Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschaftliche Struktur-forschung mbH (GWS), Osnabrück, auf ein bewährtes und sektoral stark disaggregiertes Modell für gesamtwirtschaftliche Simulationsrechnungen zurückgegriffen. Dieses Modell arbeitet mit mehreren tausend Strukturgleichungen. Ausgehend vom Referenzpunkt der tatsächlichen Werte der einzelnen volkswirtschaftlichen Aggregate wurden die Auswirkungen der Tätigkeiten der deutschen Bürg-

schaftsbanken modelliert und dem hypothetischen Fall gegenüber gestellt, in dem die Bürgschaftsbanken nicht existieren. Ein weiterer Fokus der Untersuchung richtete sich auf die Wirkung, die im Untersuchungszeitraum von 1996 bis 2002 auf den Finanzierungssaldo des Staates ausgeübt wurde.

Empirische Erhebungen bei verschiedenen Befragungsgruppen

Zur Sicherung einer realitätsnahen und belastbaren Datenbasis als Input für die Berechnungen des gesamtwirtschaftlichen Modells sowie zur Bestimmung weiterer empirisch-qualitativer Nutzeneffekte wurde eine für die Gesamtheit der Förderfälle der Bürgschaftsbanken nach Branchen und Bundesländern repräsentative schriftliche Erhebung bei rund 2.000 mittelständischen Unternehmen und Unternehmensgründern durchgeführt, die eine Bürgschaft oder Beteiligungsgarantie in Anspruch genommen haben. Zusätzlich wurden 128 Kreditinstitute (Sparkassen, Volks- und Genossenschaftsbanken, private Banken), die im Rahmen von Bürgschaftsvergaben als Finanzpartner agieren, telefonisch befragt.

B. Mittelstandsfinanzierung im Umbruch

Investitionsfinanzierung in schwierigerem Fahrwasser

Die aufsichts- und wettbewerbsrechtlichen sowie die kompetitiven Rahmenbedingungen, unter denen Banken, Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken agieren, haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend gewandelt. Die Globalisierung der Finanzwelt, die Intensivierung des Wettbewerbs, die Einführung der neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II), die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK), der Wegfall der Gewährträgerhaftung bei den Sparkassen, die Gefahr durch sog. Klumpenrisiken bei Kreditinstituten mit geographisch begrenzten Marktgebieten, die im Vergleich zum Kreditgeschäft deutlich höheren Margen bei provisionsbezogenen Geschäften und nicht zuletzt die gestiegenen Ansprüche an Marktkapitalisierung und Eigenkapitalrendite börsennotierter Banken zwingen die Kreditinstitute, ihre Geschäftspolitik deutlich stärker nach Risikoaspekten auszurichten als noch vor einigen Jahren. An die Stelle einer eher an der Steigerung des ausgereichten Kreditvolumens orientierten Kreditpolitik tritt nun zunehmend die Ausrichtung des Kreditgeschäfts am jeweils risikoadäquaten Ertrag. Die Anforderungen der Kreditinstitute an Umfang,

Transparenz und Aussagekraft des Berichtswesens sowie an die Stellung von Sicherheiten durch die Kreditnachfrager haben sich dem entsprechend erhöht.

All diese Entwicklungen in der Bankenlandschaft haben unmittelbare Auswirkungen auf die Kreditversorgung mittelständischer Unternehmen. So ist die Kreditaufnahme für mittelständische Unternehmen in den vergangenen Jahren insgesamt schwieriger geworden, auch wenn im Laufe des Jahres 2005 eine gewisse Entspannungstendenz für mittelgroße Unternehmen zu verzeichnen war. Insgesamt betrachtet gilt: Je kleiner und jünger die Unternehmen, desto größer sind diese Schwierigkeiten. In der Wahrnehmung der mittelständischen Unternehmen liegen die wesentlichen Gründe für die aus ihrer Sicht verschlechterten Bedingungen bei der Kreditaufnahme darin, dass die Kreditinstitute mehr Kreditsicherheiten verlangen und vorhandene Kreditsicherheiten restriktiver bewerten. Darüber hinaus erleben sie, dass die Institute zunehmend auf eine stärkere Offenlegung von Geschäftszahlen und -strategien drängen. Insbesondere bei kleineren und jungen Unternehmen sind die Insti-

tute bestrebt, ihr Risiko vermehrt durch die Einforderung von Sicherheiten zu begrenzen. Sofern diese in Umfang und Qualität nicht erbracht werden können, lehnen die Institute Kreditanträge auch häufiger als früher ab. Kleine Unternehmen und Existenzgründer stehen nicht nur vor dem Problem der Konditionenspreizung – Unternehmen mit hoher Bonität zahlen niedrigere Zinssätze als Unternehmen mit geringer Bonität –, die inzwischen auch von der KfW Mittelstandsbank praktiziert wird, sondern sind insbesondere damit konfrontiert, dass ihnen der Zugang zu Krediten, der sog. „access to credit“, häufig versperrt ist. Diese Tendenzen zur Kreditrationierung bergen die Gefahr einer geringeren Investitionstätigkeit der betroffenen Unternehmen. Sofern diese Investitionsprojekte einzel- und gesamtwirtschaftlich sinnvoll sind, stellt das veränderte Verhalten vieler Kreditinstitute – Reduktion des eigenen Risikos durch Sicherheiten sowie Vermeidung des Risikos durch partielle oder vollständige Kreditrationierung – sowohl für Unternehmen, die Investitionen tätigen wollen, als auch unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten eine suboptimale Lösung dar.

Theoretische Ansätze zur Erklärung der Kreditrationierung

Das Phänomen der Kreditrationierung beschreibt in der Finanzierungstheorie die Situation, in der die Kreditnachfrage der Unternehmen das Kreditangebot übersteigt. In dieser Situation sorgt der Preis entgegen den Annahmen der neoklassischen Theorie als Marktmechanismus nicht für den vollständigen Ausgleich zwischen Kreditangebot und -nachfrage. Stattdessen begrenzen die Kreditanbieter die Angebotsmenge. Die Folge ist ein Nachfrageüberhang, der nicht gedeckt wird. Dies betrifft auch Kreditnachfrager, die sogar bereit wären, einen höheren Kreditzinssatz zu akzeptieren.

Ausfallrisiko

Kreditbeziehungen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Kreditgeber das Ausfallrisiko des Kreditnehmers vor Kreditvergabe und während der Laufzeit des Kredites nicht kennt und nur über begrenzte Möglichkeiten zur Überwachung und Kontrolle von Entwicklung und Verhalten des Schuldners verfügt. Zur Einschätzung des Ausfallrisikos mit dem Ziel der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ausfallkosten benötigt der Gläubiger Informationen über die Qualität des Rückzahlungsversprechens des Schuldners, also über dessen aktuelle und künftige Fähigkeit, die vereinbarten Zahlungen leisten zu können. Über diese Informationen – soweit heute überhaupt einschätzbar – verfügt allerdings nur der Schuldner selbst. Er ist üblicherweise nicht nur besser über sein Investitionsprojekt informiert als der Gläubiger, sondern kennt auch seine künftigen Handlungsmöglichkeiten und

-absichten besser als der Kreditgeber. Dieses in der Realität beobachtbare Phänomen unterschiedlicher zeitlicher oder inhaltlicher Verfügbarkeit relevanter Informationen wird in der ökonomischen Theorie als Informationsasymmetrie bezeichnet. Der besser informierte Kreditnehmer kann Informationsvorsprünge zu seinen Gunsten nutzen, d. h. sich opportunistisch verhalten.

Kreditrationierung

Ein Kreditgeber kann den potenziellen Schaden, der ihm aus Kreditausfällen entsteht, begrenzen und sich vor opportunistischem Verhalten des Kreditnehmers u. a. schützen, indem er entweder einen Kredit in niedrigerer Höhe als beantragt (partielle Kreditrationierung) oder überhaupt keinen Kredit (vollständige Kreditrationierung) gewährt. Dieses Verhalten ist aus der Perspektive eines einzelnen Kreditgebers insofern rational, als er die Wahrscheinlichkeit sowohl der laufenden Zins- als auch der Rückzahlung erhöht, indem er neben dem Zinssatz auch das Kreditvolumen zur Steuerung des erwarteten Erfolgs nutzt.

Transaktionskosten

Für das Zustandekommen und die vertragliche Ausgestaltung von Kreditbeziehungen spielen neben Ausfallrisiken auch die so genannten Transaktionskosten eine wichtige Rolle. Darunter werden in der ökonomischen Theorie Informations- und Kommunikationskosten verstanden, die bei der Anbahnung, Vereinbarung, Kontrolle und Anpassung von Verträgen

auftreten, die wirtschaftliche Leistungsbeziehungen regeln. Für einen Kreditgeber entsteht vor, während und nach Abschluss eines Kreditvertrages eine ganze Reihe von Transaktionskosten. Dazu zählen bspw. Informations- und Prüfkosten zur Einschätzung der Bonität, Kosten der Kreditentscheidung und des Vertragsabschlusses sowie Kosten der Kreditüberwachung.

Diese Transaktionskosten, sofern sie in Relation zum beantragten Kreditvolumen als hoch zu bezeichnen sind, generieren für einen Kreditgeber, der den erwarteten Erfolgsbeitrag je risikobehafteten Kredit maximieren möchte, einen zusätzlichen Anreiz zur Kreditrationierung. Dies kommt beispielsweise bei der Finanzierung von Existenzgründungen zum Tragen, bei denen die Transaktionskosten zur Verminderung von Informationsasymmetrien aufgrund der fehlenden Vergangenheitswerte und/oder der schwierigen Einschätzung der Marktchancen innovativer Produkte und Dienstleistungen besonders hoch sind.

B. Mittelstandsfinanzierung im Umbruch

Kreditsicherheiten als zentraler Marktmechanismus zur Reduzierung der Tendenzen zur Kreditrationierung

Der Markt hat verschiedene Mechanismen entwickelt, die geeignet sind, die Risiken und Probleme bei Kreditbeziehungen zu reduzieren oder im Idealfall vollständig zu beseitigen. Kreditsicherheiten stellen einen wesentlichen Teil solcher Mechanismen dar. Die Hauptfunktionen von Kreditsicherheiten liegen in der Einschränkung von Handlungsmöglichkeiten des Kreditnehmers, in der Reduzierung des Informationsbedarfs und der Infor-

mationskosten des Kreditgebers sowie in der Umverteilung von Kreditrisiken. Damit sind Kreditsicherheiten geeignet, Ausfallrisiken für den Kreditgeber zu verringern und damit den Erwartungswert eines Kredits (Wahrscheinlichkeit der Zins- und Tilgungszahlung multipliziert mit dem Kreditvolumen) zu erhöhen. Mit der Bereitstellung von entsprechend werthaltigen Sicherheiten sinken zum einen die Kosten der Kreditwürdigkeits-

prüfung vor Entstehen der Kreditbeziehung sowie zum anderen die Transaktionskosten im Verlauf der Kreditbeziehung. Zahlreiche Existenzgründer sowie kleine und mittlere Unternehmen verfügen allerdings nicht in hinreichendem Umfang über werthaltige Sicherheiten und stehen somit vor dem Problem des Kreditzugangs bzw. der Kreditrationierung.

C. Bürgschaften und Garantien als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung

Bürgschaftsbanken als Anbieter von Bürgschaften und Garantien

Um einen Beitrag zur Bewältigung der Sicherheitenproblematik zu leisten, wurden vor rund fünfzig Jahren die Bürgschaftsbanken (seinerzeit Kreditgarantiegemeinschaften) als Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft gegründet. Ihr Förderinstrumentarium umfasst Bürgschaften sowie Beteiligungsgarantien.

Ziele und Organisation der Bürgschaftsbanken

■ Das primäre Ziel der Bürgschaftsbanken in Deutschland liegt darin, Existenzgründungen sowie kleine und mittlere Unternehmen bei der Kredit- und Beteiligungsfinanzierung zu unterstützen. Die Realisierung wirtschaftlich sinnvoller und Erfolg versprechender Investitionsvorhaben soll nicht daran scheitern, dass die Investoren nicht in hinreichendem Umfang über Sicherheiten zur Darlehensaufnahme verfügen.

■ Bürgschaftsbanken sind gemäß ihres Rechtsstatus Kreditinstitute im Sinne § 1 des Kreditwesengesetzes und müssen in ihrer Struktur, ihrer Organisation und ihren Geschäftsregeln den damit verbundenen Vorschriften entsprechen. Prägend für die Struktur des Bürgschaftsbankenwesens ist darüber hinaus ihre Organisation als Selbsthilfeeinrichtung des Mittelstandes. Ihre Trägerschaft wird im Wesentlichen von berufsständischen Organisationen der Wirtschaft, Kreditinstituten sowie Versicherungsunternehmen übernommen. Wirtschaftlich und rechtlich sind die Bürgschaftsbanken in den einzelnen Bundesländern selbstständig. Sie stehen nicht miteinander im Wettbewerb

und beschränken ihre Tätigkeit auf die mittelständische Wirtschaft in ihrem jeweiligen Bundesland. Dort sind sie, teils historisch, teils politisch bedingt, unterschiedlich organisiert und differieren beispielsweise hinsichtlich ihrer Gesellschafts- und Organisationsstruktur.

■ Die Absicherung der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbanken stützt sich im Wesentlichen auf Rückbürgschaften und Rückgarantien des Bundes und des jeweiligen Bundeslandes. Ausfälle im Rahmen der Bürgschafts- und Garantievergabe müssen somit nur zu einem Teil von den Bürgschaftsbanken selber getragen werden. Derzeit beträgt der Anteil der Bürgschaftsbanken am Ausfallrisiko von Bürgschaften in den alten Bundesländern 35% (neue Bundesländer 20%). Die übrigen 65% (80%) des Ausfallrisikos werden von der öffentlichen Hand abgedeckt, wobei der Bund 60% und das jeweilige Bundesland 40% dieser Rückbürgschaft übernehmen. Bei Garantien ist in den alten Bundesländern die Rückgarantiequote der öffentlichen Hand mit 70% etwas höher als bei Bürgschaften. In den neuen Bundesländern bestehen mit einer Rückbürgschafts- und Rückgarantiequote von jeweils 80% keine Unterschiede zwischen Bürgschaften und Garantien.

Leistungsangebote der Bürgschaftsbanken

■ Die Bürgschaftsbanken übernehmen Bürgschaften zur Besicherung von Krediten und ermöglichen es den Kredit nachfragenden Unternehmen auf diese Weise, von ihrer Hausbank einen Kredit zu erhal-

ten. Gegenüber dem Kredit nachfragenden Unternehmen werden keine unmittelbaren Geldleistungen erbracht, sondern es wird eine Ausfallhaftung gegenüber dem Kreditinstitut übernommen. Durch diese Haftungsübernahme verringert sich das Risiko des Kreditinstituts, so dass ein Unternehmen daraufhin mit Krediten versorgt werden kann, die es ohne die Bürgschaft nicht erhalten hätte. Die Besicherungsfunktion der Bürgschaftsbanken bei der Übernahme von Garantien gestaltet sich ähnlich. Hier übernimmt die Bürgschaftsbank bis zu 80% des Ausfallrisikos von Beteiligungen privater Kapitalbeteiligungsgesellschaften, die diese bei kleinen und mittleren Unternehmen eingehen.

■ Voraussetzung für die Übernahme einer Bürgschaft oder einer Garantie durch die Bürgschaftsbanken ist, dass sich das Vorhaben als wirtschaftlich sinnvoll und Erfolg versprechend erweist. Darüber hinaus muss das Antrag stellende Unternehmen geordnete betriebswirtschaftliche Verhältnisse aufweisen. Um die Erfüllung dieser Anforderungen sicherzustellen, unterziehen die Bürgschaftsbanken das betreffende Gründungs- und Investitionskonzept nach der Hausbank einer weiteren grundlegenden Prüfung. Dabei kommt der Beurteilung der fachlichen, unternehmerischen und der persönlichen Qualifikation des jeweiligen Kreditnehmers sowie des Finanzierungsaufbaus und der Umsatz- und Ertrags-erwartungen des zu finanzierenden Projekts eine zentrale Rolle zu. Die Prüfung des jeweiligen Vorhabens erfolgt dabei

C. Bürgschaften und Garantien als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung

in enger Zusammenarbeit mit den Kammern und Verbänden sowie mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der Unternehmens- und der Kreditwirtschaft. Darüber hinaus bieten die Bürgschaftsbanken den Antrag stellenden Unternehmen Beratungsleistungen an, etwa im Hinblick auf die Unternehmensfinanzierung.

■ Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bürgschaftsbanken liegt in der Vergabe von Ausfallbürgschaften. Neben den Standardausfallbürgschaften gibt es in vielen Bundesländern abgewandelte Formen der Bürgschaft wie beispielsweise die „Bürgschaft ohne Bank“. Mit diesen neuen Produkten verfolgen die Bürgschaftsbanken das Ziel, insbesondere Existenzgründern und kleinen Unternehmen, deren Kreditfinanzierungsbedarf vergleichsweise gering ist, den Zugang zu Krediten zu ermöglichen und das Antragsverfahren zu beschleunigen.

■ Ein weiteres in den vergangenen Jahren entwickeltes Absicherungsinstrument stellt der Förderverbund von zinsgünstigen Förderkrediten und Ausfallbürgschaften dar.

■ In einigen Bundesländern bieten die Bürgschaftsbanken spezifische Beratungsprogramme an. So existiert bspw. in Baden-Württemberg ein Check-up-Programm, das sich speziell an Existenzgründer richtet und zum Ziel hat, durch eine Unternehmensanalyse etwaige Schwachstellen eines Unternehmens bereits in der Frühphase seiner Entwicklung zu identifizieren und zu beseitigen. Ein ähnliches Ziel verfolgen auch neu entwickelte Coaching-Programme, im Zuge derer die Existenzgründer im ersten Unternehmensjahr durch einen Coach begleitet und beraten werden.

■ Bereits seit Anfang der siebziger Jahre gehören neben den modifizierten Ausfallbürgschaften auch Garantien gegenüber Kapitalbeteiligungsgesellschaften zum Grundprogramm der meisten Bürgschaftsbanken. Damit soll kleinen und mittleren Unternehmen die Aufnahme von Kapitalbeteiligungen ermöglicht und ein Beitrag zur Minderung des Eigenkapitalmangels im deutschen Mittelstand geleistet werden.

Bürgschafts- und Garantietätigkeit im Spiegel der Statistik

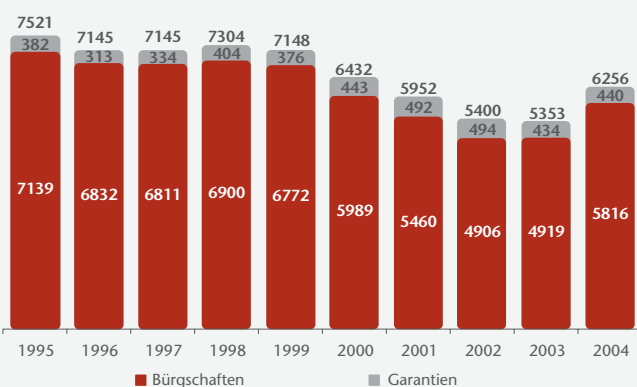
Neubewilligungen von Bürgschaften und Garantien

Die Fördertätigkeit der deutschen Bürgschaftsbanken steht in engem Zusammenhang mit der konjunkturellen Entwicklung und der Nachfrage nach Unternehmenskrediten und -beteiligungen. Der Zeitraum von 1995 bis 1999 war von einer konstant hohen Bewilligungstätigkeit der deutschen Bürgschaftsbanken gekennzeichnet. In diesem Zeitraum haben die deutschen Bürgschaftsbanken jeweils pro Jahr mehr als 7.000 Bewilligungen für Bürgschaften und Garantien ausgesprochen. Ab dem Jahr 2000 verzeichneten sie einen nachfragebedingten Rückgang der Anzahl ihrer Bewilligungen. Die sinkende Investitionsbereitschaft mittelständischer Unterneh-

men und ein merkliches Nachlassen der Gründungsdynamik waren die wesentlichen Gründe hierfür. Von 2003 auf 2004 erfuhr die Fördertätigkeit der Bürgschaftsbanken wieder eine kräftige Belebung (vgl. Abbildung 1). Diese Tendenz setzte sich im ersten Halbjahr 2005 fort: Die Anzahl der Bewilligungen stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14%.

Insgesamt wurden im Jahr 2004 knapp 6.300 Bürgschaften und Garantien mit einem Bürgschafts- und Garantievolumen von fast 1,5 Mrd. Euro vergeben. Die mit Hilfe der Bürgschaftsbanken ermöglichten Investitionen erreichten dabei ein Volumen von rund 3 Mrd. Euro (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3 auf Seite 16).

Abbildung 1: Anzahl der im Zeitraum von 1995 bis 2004 bewilligten Bürgschaften und Garantien



Quelle: Deutsche Bürgschaftsbanken, Berechnungen des Inmit

Abbildung 2: Volumen der im Jahr 2004 bewilligten Bürgschaften und Garantien in Deutschland (in Mio. Euro)*



* einschließlich Bürgschaften der bundesweit tätigen Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft

Quelle: Deutsche Bürgschaftsbanken, Berechnungen des Inmit

C. Bürgschaften und Garantien als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung

- Im Zeitraum von 1995 bis 2004 entfiel ein knappes Drittel des Bürgschaftsvolumens auf Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Unternehmen des Dienstleistungssektors erhielten Bürgschaftszusagen in Höhe von ca. 30% des Gesamtvolumens (vgl. Abbildung 4). Hierbei bildet der zukunftsträchtige Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen das stärkste Teilssegment.
- Existenzgründungen und Unternehmensübernahmen stellen einen Schwerpunkt der Fördertätigkeit der deutschen Bürgschaftsbanken dar. Im Jahr 2004 entfiel gut die Hälfte aller Bewilligungen auf diese beiden Förderanlässe (vgl. Abbildung 5 auf Seite 17).
- Die deutschen Bürgschaftsbanken verbürgen sowohl Investitions- als auch Betriebsmittelkredite. Im Zeitraum von 1995 bis 2004 entfielen rund drei Viertel des Bürgschaftsvolumens auf Bürgschaften für Kredite zur Investitionsfinanzierung. Auch Betriebsmittelkredite entfalten eine investive Wirkung, die sich allerdings nur mittelbar entfaltet. Denn sie werden häufig zur so genannten Spitzenfinanzierung im Rahmen von Investitionsprojekten eingesetzt. Ohne Betriebsmittelkredite zur Deckung dieses kurzfristig erhöhten Finanzierungsbedarfs wäre der Erfolg des gesamten Investitionsprojektes in Frage gestellt.

Abbildung 3: Volumen der durch Bürgschaften und Garantien ermöglichten Investitionen (Zeitraum von 1995 bis 2004; in Mrd. Euro)

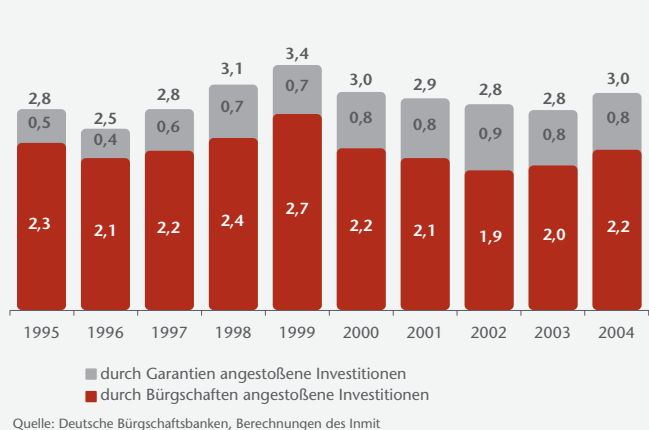
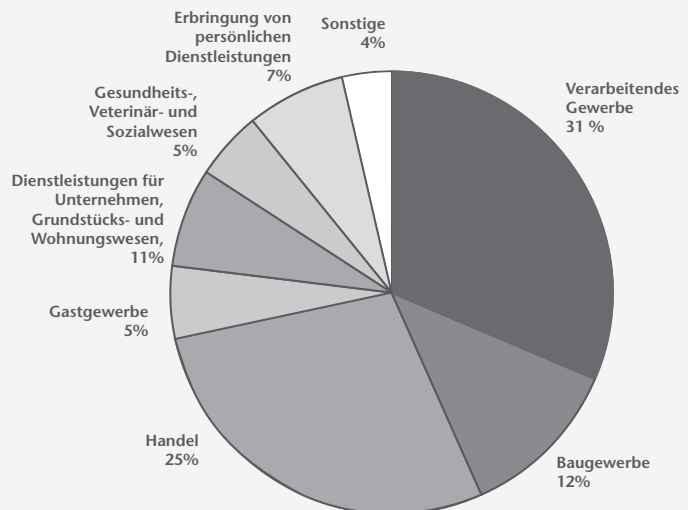


Abbildung 4: Bürgschaftsvolumen nach Wirtschaftszweigen (durchschnittlicher Anteil der einzelnen Wirtschaftszweige im Zeitraum von 1995 bis 2004)



* Sonstige: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe und Erziehung und Unterricht

Quelle: Deutsche Bürgschaftsbanken, Berechnungen des Inmit

Abbildung 5: Art des mit Bürgschaften und Beteiligungsgarantien besicherten Geschäftsvorhabens (jeweils prozentualer Anteil an der Anzahl der Bürgschaften und Garantien insgesamt)

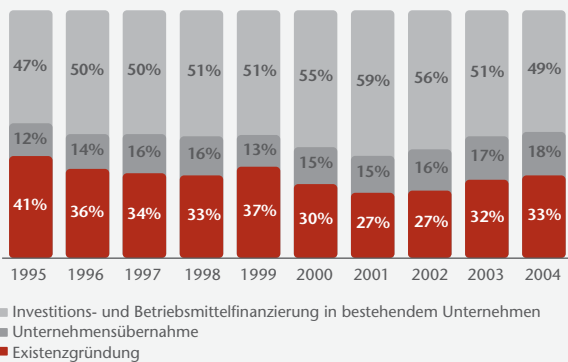
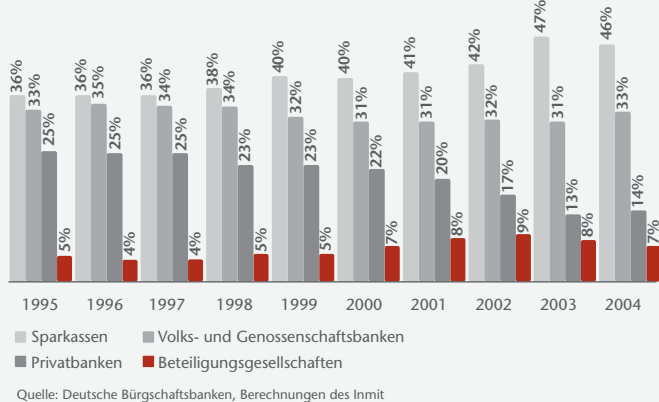


Abbildung 6: Bedeutung einzelner Finanzierungspartner bei der Bürgschafts- und Garantiegewährung (Anteil an der bewilligten Anzahl im Zeitraum von 1995 bis 2004)



■ **Verfahrensinnovationen:** Das seit einigen Jahren angebotene Programm „Bürgschaft ohne Bank (BoB)“ zielt vor allem auf Existenzgründer ab, bei denen sich die Beziehungsaufnahme zu einer Hausbank schwierig gestaltet. Die Bürgschaftsbank prüft das Gründungsvorhaben auf seine Tragfähigkeit und erleichtert den Gründern den Zugang zur Kreditfinanzierung durch eine vorläufige Bürg-

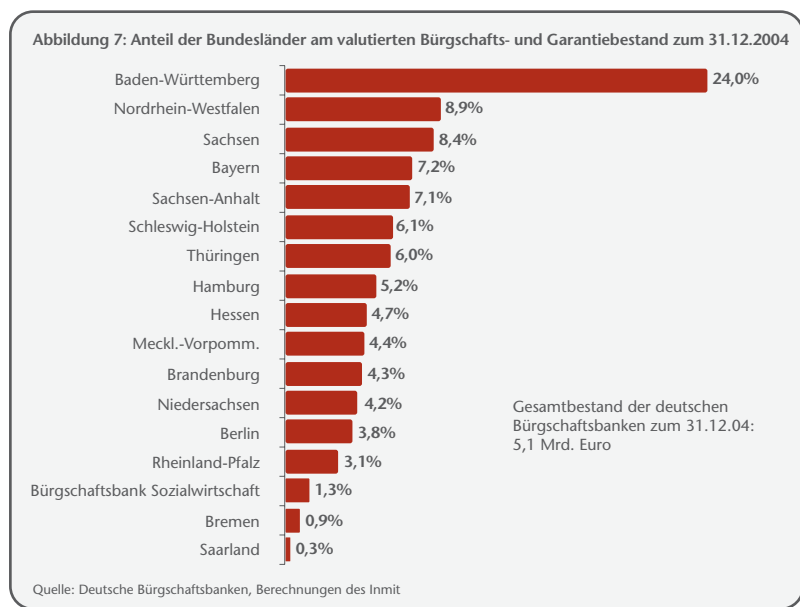
schaftszusage, die diese einer potenziellen Hausbank vorlegen können. Dreizehn Bürgschaftsbanken haben im Jahr 2004 Bürgschaften im Rahmen von BoB-Programmen bewilligt. Gemessen an der gesamten Bewilligungstätigkeit der deutschen Bürgschaftsbanken entfielen hierauf rund 8% der Bewilligungen. Insbesondere die Bürgschaftsbanken in den neuen Bundesländern vergeben über-

durchschnittlich viele Bürgschaften an Existenzgründer auf diesem Weg, d. h. ohne Einschaltung der Hausbank im Vorfeld der Bürgschaft (22% der ausgereichten Bewilligungen).

■ **Produktinnovationen:** In den vergangenen Jahren haben einzelne Bürgschaftsbanken in Kooperation mit landeseigenen Förderinstitutionen Finanzierungspakete entwickelt, die zur Verbesserung der Finanzierungsbasis von Existenzgründern und mittelständischen Unternehmen in der Wachstumsphase dienen. Solche Angebote, bei denen eine Bürgschaft obligatorischer Bestandteil ist, existieren bspw. in Baden-Württemberg (Starthilfe) oder Hamburg (BG Start). Auf diese Bürgschaftsprogramme entfielen 2004 rund 14% der gesamten Bewilligungen.

■ **Die Bürgschaftsbanken arbeiten mit allen Gruppen des Bankgewerbes zusammen.** Die Anzahl der ausgereichten Bürgschaften und Garantien verteilte sich im Jahr 2004 zu 46% auf den Sparkassensektor, zu 33% auf Volks- und Genossenschaftsbanken und zu 14% auf die privaten Banken. Im Vergleich zum Jahr 1995 hat der Sparkassensektor seinen entsprechenden Anteilswert um zehn Prozentpunkte erhöht, während sich der Anteil der Privatbanken um elf Prozentpunkte vermindert hat (vgl. Abbildung 6). Auf Garantien für Beteiligungen – vor allem von Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften – entfällt ein Anteil von 7% aller Bewilligungen.

C. Bürgschaften und Garantien als Instrumente der Mittelstandsfinanzierung

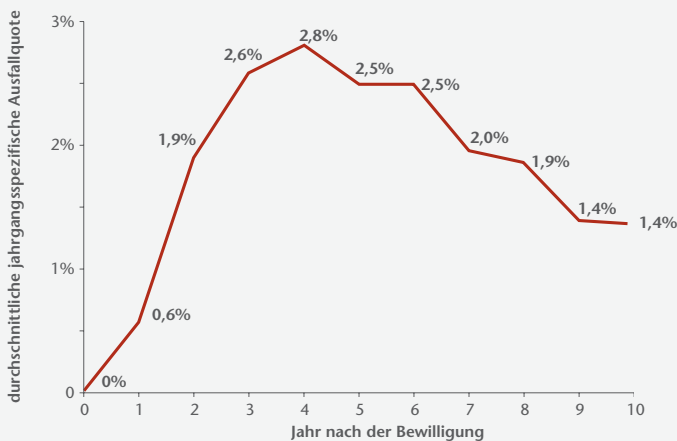


Bürgschaftsbanken in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit dem größten Bürgschaftsbestand

- Der valuierte Gesamtbestand an Bürgschaften und Garantien aller deutschen Bürgschaftsbanken betrug zum 31.12.2004 rund 5,1 Mrd. Euro.
- Verwendet man die absolute Höhe des valuierten Bürgschafts- und Garantiebestands als Indikator für die Größe einer Bürgschaftsbank, so nimmt die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg bundesweit mit Abstand den ersten Rang ein. Die zweitgrößte Bürgschaftsbank hat ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung 7).

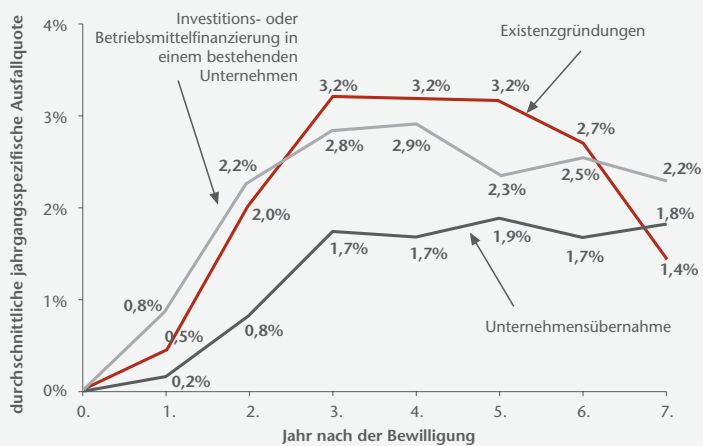
- Die kleinsten Bürgschaftsbanken befinden sich im Saarland, in Bremen und in Rheinland-Pfalz. Vergleicht man die Sonderform der bundesweit tätigen Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft mit den Bürgschaftsbanken der Länder, so ist diese hinsichtlich ihres absoluten Bestandes ebenfalls zu den kleinen Bürgschaftsbanken zu zählen. Zusammengenommen vereinen die Bürgschaftsinstitutionen aus Bremen, dem Saarland und Rheinland-Pfalz sowie die Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft knapp 6% des gesamten Bürgschafts- und Garantiebestandes auf sich (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 8: Durchschnittliche jahrgangsspezifische Ausfallquoten (Ausfälle der Bewilligungsjahrgänge 1992 bis 2002; ohne Rückflüsse bis zum 31.12.2003)



Quelle: Deutsche Bürgschaftsbanken, Berechnungen des Inmit

Abbildung 9: Durchschnittliche jahrgangsspezifische Ausfallquoten in den ersten acht Jahren der Laufzeit (Ausfälle der Bewilligungsjahrgänge 1995 bis 2002 bis zum 31.12.2004)



Quelle: Deutsche Bürgschaftsbanken, Berechnungen des Inmit

Ausfallzahlungen und Ausfallquoten

■ Im Jahr 2004 leisteten die deutschen Bürgschaftsbanken Ausfallzahlungen in Höhe von insgesamt 252 Mio. Euro an die Kreditinstitute. Diese Ausfallzahlungen resultieren aus den Bürgschaften und Garantien, die in den vorangegangenen Jahren übernommen worden waren und im Jahr 2004 in Anspruch genommen wurden.

■ Um ein Bild davon zu erhalten, wie sich die Ausfallquoten nach dem Jahr der Bewilligung im Zeitverlauf entwickeln, wurden so genannte durchschnittliche jahrgangsspezifische Ausfallquoten berechnet. Dabei zeichnet sich ein typisches Muster im Zeitablauf ab: Im Jahr der Bewilligung sind nahezu keine Ausfälle zu verzeichnen. Im ersten Jahr nach der Bewilligung fallen etwa 0,6% und im zweiten Jahr 1,9% des bewilligten Volumens aus. Im weiteren Verlauf steigt die jahrgangsspezifische Ausfallquote an und erreicht mit 2,8% des jeweiligen Volumens im vierten Jahr nach der Bewilligung ihren Höhepunkt. Danach verringern sich die Ausfallquoten wieder kontinuierlich auf rund 1,4% im zehnten Jahr nach der Bewilligung (vgl. Abbildung 8).

■ Bürgschaften bzw. Garantien im Rahmen von Unternehmensübernahmen weisen im Zeitablauf nahezu durchgängig niedrigere Ausfallquoten auf als solche im Rahmen von Existenzgründungen (vgl. Abbildung 9).

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

Der Beitrag der Bürgschaftsbanken zur Finanzierung von Existenzgründungen und mittelständischen Unternehmen führt dazu, dass Investitionen realisiert werden können, die sonst nicht bzw. nicht in diesem Umfang möglich gewesen wären. Diese zusätzlichen Investitionen bewirken Veränderungen bei anderen bedeutsamen gesamtwirtschaftlichen Größen wie Beschäftigung, Wachstum oder Einnahmen des Staates in Form von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Um den zahlreichen Wechselwirkungen zwischen den relevanten volkswirtschaftlichen Aggregaten und den einzelnen Wirtschaftsbereichen in der Komplexität einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft Rechnung zu tragen, wurde zur Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Effekte ein mehrere tausend Gleichungen umfassendes gesamtwirtschaftliches Modell eingesetzt. Das Arbeiten mit diesem Modell wurde durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH, Osnabrück, ermöglicht.

Neben diesen direkt quantifizierbaren Folgewirkungen stiften die Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken weiteren gesamtwirtschaftlichen Nutzen, der sich allerdings einer unmittelbaren Quantifizierung entzieht. Hierzu zählen beispielsweise die gesamtwirtschaftlich positiven Effekte zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, zur Sicherung der gesellschafts- und mittelstandspolitisch erwünschten Unternehmenskontinuität im Zuge des sich vollziehenden Generationswechsels im Mittelstand oder den Beitrag zur Aufrechter-

haltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs durch die Förderung von Gründungen. Diese eher qualitativen Nutzeneffekte können zwar nicht monetarisiert, aber in ihrer ökonomischen Bedeutung durchaus empirisch belegt werden. Zur empirischen Fundierung dieser qualitativen einzel- und gesamtwirtschaftlichen Effekte sowie zur Absicherung und sektorspezifischen Detaillierung der Berechnungen mit dem gesamtwirtschaftlichen Modell wurden zwei Erhebungen durchgeführt. Es wurden zum einen Unternehmen befragt, die eine Bürgschaft oder Garantie von den Bürgschaftsbanken erhalten hatten. Um auch die Sichtweise der Finanzierungspartner im Hinblick auf die Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken mit einzubeziehen, wurden zum anderen die Privatbanken, Sparkassen sowie Institute aus dem Genossenschaftswesen hinsichtlich des einzel- und gesamtwirtschaftlichen Nutzens der Bürgschaftsbanken befragt.

Schriftliche Unternehmensbefragung

- Zeitraum: 1. August bis 21. Oktober 2005
- Stichprobe: geschichtetes Auswahlverfahren im Hinblick auf die Struktur der Wirtschaftszweige der Unternehmen sowie den Umfang der Bürgschafts- und Garantietätigkeit der einzelnen Bundesländer. Befragt wurden 50% der Bewilligungsjahrgänge 1998, 1999 und 2003;

insgesamt wurden 10.136 Erhebungsbögen an Unternehmen aus allen 16 Bundesländern versendet; davon 9.510 an Bürgschaftsempfänger und 626 an Empfänger einer garantierten Beteiligung

- Rücklaufquote: insgesamt ca. 19% (bei Bürgschaftsempfängern 18%; bei Empfängern einer garantierten Beteiligung 34%)

- Repräsentativität: bezogen auf regionale und wirtschaftszweigspezifische Aspekte als eher hoch einzustufen; die Abweichungen der Merkmalsverteilung hinsichtlich Branche und Bundesland zwischen der Untersuchungsstichprobe und der Grundgesamtheit sind vergleichsweise gering.

Charakteristika der befragten Unternehmen

- Die befragten Unternehmen sind mehrheitlich junge Unternehmen: 67% der Unternehmen sind nicht älter als zehn Jahre.
- Rund 96% der befragten Unternehmen erzielen einen Jahresumsatz von weniger als 10 Mio. Euro und sind

laut EU-Definition den Kleinunternehmen zuzuordnen. 72,5% der befragten Unternehmen erwirtschaften einen Jahresumsatz von weniger als 2 Mio. Euro und zählen damit zu den Kleinstunternehmen.

- Rund 90% der befragten Personen waren in den Vergabeprozess des verbürgten Kredits oder der garantierten Beteiligung persönlich involviert.

Telefonische Befragung der Finanzierungspartner

- Zeitraum: 17. bis 20. Mai 2005 (erste Befragung) und 8. bis 12. August 2005 (zweite Befragung)
- Auswahl der Befragten: geschichtetes Auswahlverfahren sowohl bezogen auf den Umfang der Bürgschaftstätigkeit der einzelnen Bundesländer als auch auf die Struktur der Finanzierungspartner der Bürgschaftsbanken.

- Stichprobe: 128 Interviews in allen 16 Bundesländern
- Durchschnittliche Dauer: 20 min.
- Repräsentativität: bezüglich regionaler Aspekte sowie des Anteils der verschiedenen Finanzierungspartner (Sparkassen, Volks-, Raiffeisen- und Genossenschaftsbanken, Privatbanken) als eher hoch einzustufen. Die Abweichungen der Merk-

malsverteilung hinsichtlich Bundesland und Typ der Finanzierungspartner sind zwischen der Untersuchungsstichprobe und der Grundgesamtheit vergleichsweise gering.

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

I. Beitrag zum Zustandekommen von Finanzierungen und zur Realisierung von Investitionen

Die im Rahmen der Studie durchgeführte Unternehmensbefragung liefert Indizien für einen hohen Beitrag der Bürgschaftsgewährung auf das Zustandekommen von Finanzierungsbeziehungen mit einem Kreditinstitut. So sind 60% der befragten Unternehmen der Meinung, dass sie ohne die Bürgschaftszusage keinen Kredit erhalten hätten. 40% der befragten Unternehmen gehen davon aus, dass sie trotz einer Ablehnung der Bürgschaft einen Kredit erhalten hätten, allerdings zu Konditionen, die deutlich ungünstiger für sie gewesen wären. Dagegen führt die Befragung der Finanzierungspartner zu einer anderen Einschätzung: Lediglich 5% der Existenzgründer hätten trotz Bürgschaftsablehnung einen Kredit erhalten, und zwar zu für sie ungünstigeren Konditionen. Bei etablierten Unternehmen steigt dieser Anteil zwar auf rund 18%, liegt damit aber immer noch weit unter dem Wert des Selbstbilds der Unternehmen. Es ist davon auszugehen, dass die Kreditinstitute über ihre Bonitäts- und Vergabekriterien und bei hinreichender Transparenz auch über deren Erfüllungsgrad besser informiert sind als die Kreditnehmer und deshalb deren Bonität realistischer einschätzen als diese selbst.

Die Risikoreduktion durch Bürgschaften und Garantien beeinflusst die Kreditvergabeentscheidung

Verfügt ein Kapitalnehmer nicht über die erforderlichen Sicherheiten, um aus Sicht des Kapitalgebers bei gegebenem Ausfallrisiko den Erwartungswert einer Rückzah-

lung ausreichend zu erhöhen, kommt eine Finanzierungsbeziehung nicht zustande. Findet sich auch keine alternative Finanzierung für das geplante Vorhaben, kann dieses nicht realisiert werden, selbst wenn es betriebs- und gesamtwirtschaftlich sinnvoll wäre. Verpflichtet sich eine Bürgschaftsbank für den Fall der Zahlungsunfähigkeit des Kapitalnehmers zur Übernahme eines Teils der Verluste des Kapitalgebers, so erhöht diese Risikoübernahme den Erwartungswert der Kreditrückzahlung für den Kapitalgeber. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass eine Finanzierungsbeziehung zustande kommt, in erheblichem Maße.

Bürgschaften verbessern die Ertrags-Risiko-Situation einer Bank

Bei der Bereitstellung von Kapital unterliegen institutionalisierte Kapitalgeber regulatorischen Rahmenbedingungen. So sind Banken verpflichtet, für ihre Kredite an Unternehmen ein Eigenkapital von derzeit pauschal 8% vorzuhalten. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel kann Krediten, deren Rückzahlung von der öffentlichen Hand geschuldet oder ausdrücklich gewährleistet wird, ein Risikogewicht von 0% beigemessen werden. Bürgschaften von Bürgschaftsbanken werden mit einem Risikogewicht von 20% bewertet, d. h. dass Kreditinstitute für den durch Bürgschaftsbanken verbürgten Teil von Krediten derzeit lediglich 1,6% Eigenkapital hinterlegen müssen. Die Kreditbesicherung durch die Bürgschaftsbanken führt somit zu

einer Reduktion der vorgeschriebenen Eigenkapitalunterlegung auf ein Fünftel des Betrags, der als haftendes Eigenkapital für nicht verbürgte Ausleihungen an Unternehmen vorgehalten werden muss. Damit entfaltet sich eine positive Wirkung auf die Ertrags-Risiko-Situation der Kreditinstitute. Das durch die verminderte regulatorische Eigenkapitalunterlegungspflicht freigesetzte Eigenkapital kann für andere Investitionsprojekte und Geschäftszweige oder zur Ausweitung der Kreditvergabe eingesetzt werden. Dass die frei gewordenen Mittel entsprechend des Bestrebens der Kreditinstitute nach einer Verwendung mit der höchstmöglichen Rendite auch zur Ausdehnung des Kreditgeschäfts verwendet werden, wird durch die Ergebnisse der Befragung der Finanzierungspartner belegt: Immerhin ein Drittel der Befragten gab an, dass die mit einer Bürgschaftszusage verbundene geringere Eigenkapitalunterlegung einen expansiven Einfluss auf ihre Kreditvergabepraxis hat. Dies führt u. a. zu einer erhöhten Finanzierung von Unternehmensübernahmen, Investitionsprojekten von kmU sowie von Existenzgründungen. Bürgschaften werden auch in Zukunft, d.h. nach Inkrafttreten von Basel II, dadurch besonders berücksichtigt, dass dem besicherten Kredit das (niedrigere) Risikogewicht des Bürgschaftsgebers zugeordnet wird, da Bürgschaftsbanken als Sicherungsgeber anerkannt sind. Dies bedeutet, dass im Regelfall (Standardansatz und IRB-Basisansatz) das gleiche Risikogewicht wie bislang zur Anwendung

kommen wird. Bürgschaften werden sich demnach auch unter den neuen Regelungen ab dem Jahr 2007 im Normalfall positiv auf die Eigenkapitalhinterlegung der Kreditinstitute auswirken.

Neben einer expansiven Wirkung der Tätigkeit der Bürgschaftsbanken auf die Kreditvergabe können positive Effekte auf die Kosten der Kreditvergabe entstehen. Ein Kreditgeber lässt sich die Risiken vergüten, die er mit einem Kreditvertrag eingeht, indem er eine entsprechende Risikoprämie in den geforderten Zinssatz einkalkuliert. Durch die Besicherung eines Kredites mittels einer Bürgschaft durch die Bürgschaftsbanken reduziert sich das Risiko des Kapitalgebers. Deshalb könnte sich auch die einkalkulierte Risikoprämie entsprechend vermindern. Belässt es der Kapitalgeber jedoch bei dem ursprünglichen Zinssatz, erzielt er einen Zusatzertrag. Dieser schafft einen weiteren Anreiz, den Kreditvertrag abzuschließen. Allerdings wird dieser Anreiz mit der Verpflichtung der Kreditinstitute zur risikoorientierten Bepreisung von Krediten zukünftig an Bedeutung verlieren.

Die Prüfung des Investitionsvorhabens durch die Bürgschaftsbanken wirkt zusätzlich Risiko verringernd

Die Bürgschaftsbanken unterziehen das zu finanzierende Projekt sowie das Antrag stellende Unternehmen einer eingehenden Prüfung. Diese dient primär dem Abbau von Informationsasymmetrien zwischen Kapitalnehmer und Bürgschaftsbank, also zur Begrenzung des Risikos der Bürgschaftsbanken. Diese Prüfung hat offenbar auch positive externe Effekte

auf den Abbau von Informationsasymmetrien zwischen Kreditnehmer und Kreditinstitut: 43% der befragten Finanzierungspartner stimmen der Aussage stark oder eher stark zu, dass ihnen die Begutachtung der Vorhaben durch die Bürgschaftsbanken bislang noch nicht bekannte Informationen über den Kreditnehmer und dessen Investitionsvorhaben liefert. Dadurch reduzieren sich der Informationsnachteil des Kreditinstituts gegenüber dem Kreditnehmer und gleichzeitig das aus der Informationsasymmetrie resultierende Risiko.

Einfluss der Bürgschafts- und Garantiegewährung auf die Realisierung von Investitionen

In der durchgeführten Befragung wurde bestätigt, dass das Zustandekommen von Finanzierungsbeziehungen einen unmittelbaren Einfluss auf die Realisierung von einzelbetrieblichen Investitionen besitzt:

- Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen geben an, dass ihr Investitionsvorhaben im Falle der Nichtgewährung der Bürgschaft oder der garantierten Beteiligung zur Gänze nicht verwirklicht worden wäre. Für diese deutliche Mehrheit der Fälle ist somit belegt, dass die anteilige Risikoübernahme durch die Bürgschaftsbanken die gesamte Investition erst ermöglicht.

- Rund 22% der Unternehmen hätten das Investitionsvorhaben zwar durchgeführt, aber in geringerem Umfang. Das zusätzlich investierte Volumen ist demnach auf das Engagement der Bürgschaftsbanken zurückzuführen. Weitere 5% der Unternehmen geben an, sie hätten die

Investition zwar in der ursprünglich geplanten Höhe, aber zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

- Bei lediglich 10% der befragten Unternehmen hätte die Nichtgewährung der Bürgschaft oder der garantierten Beteiligung keine Auswirkungen auf das Volumen oder den Zeitpunkt der Investition gehabt.

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

II. Quantitative Effekte auf zentrale volkswirtschaftliche Aggregate

Durch die Übernahme von Kreditausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien ermöglichen Bürgschaftsbanken zusätzliche Investitionen, deren Finanzierung ohne diese Sicherungsinstrumente nicht oder nicht in dieser Höhe zustande gekommen wäre. Diese Investitionen wiederum haben in einer sektoral stark verflochtenen Volkswirtschaft unmittelbare und mittelbare Effekte auf andere volkswirtschaftliche Größen – und das über einen längeren Zeitraum. So wirkt bspw. eine Investition zum Zeitpunkt t auf gesamtwirtschaftliche Aggregate wie Beschäftigung und Steueraufkommen über einen Zeitraum von $t + n$ Jahren. Diese Folgewirkungen der zusätzlichen Investitionen, die durch Ausfallbürgschaften oder Beteiligungsgarantien ermöglicht wurden, werden im Folgenden für verschiedene gesamtwirtschaftliche Aggregate quantifiziert (z. B. Bruttoinlandsprodukt, Finanzierungssaldo des Staates, Beschäftigung, Erwerbslosigkeit). Hierzu wird auf ein an der Universität Osnabrück entwickeltes gesamtwirtschaftliches Prognose-Modell (INFORGE) zurückgegriffen,¹ das nach entsprechenden technischen Modifikationen auch zur Ex-Post-Simulation komplexer gesamtwirtschaftlicher Effekte verwendet werden kann. Als Referenzpunkt dienen hierbei die tatsächlichen Werte der volkswirtschaftlichen Aggregate.

Basisszenarien

Zur Analyse wirtschaftspolitischer Maßnahmen werden häufig computergestützte Modelle eingesetzt, die große

Datenmengen schnell verarbeiten können und auf diese Weise helfen, komplexe Sachverhalte in einem konsistenten Rahmen zu analysieren. Üblicherweise wird in diesen Modellen die Szenariotechnik eingesetzt, bei der zwei Basisszenarien quantitativ beschrieben und verglichen werden: Ein Basisszenario, das eine Entwicklung ohne die zu untersuchenden Maßnahmen – hier ohne Bürgschaften und Garantien – beschreibt und ein Politikscenario (2. Basisszenario), das sich durch eben diese Maßnahmen unterscheidet. Die Differenzen zwischen den Ergebnissen für die szenarienspezifischen Modellrechnungen werden auf die Einführung der Politikmaßnahmen, hier der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken, zurückgeführt.

Dateninput

Im gesamtwirtschaftlichen Modell INFORGE sind die volkswirtschaftlichen Ist-Werte bis zum Jahr 2002 enthalten. Um auch die mittel- bis langfristigen gesamtwirtschaftlichen Effekte, die von den Aktivitäten der Bürgschaftsbanken ausgehen, erfassen und quantifizieren zu können, wurden die Jahre von 1996 bis 2002 als Untersuchungszeitraum gewählt. Als Dateninput für das gesamtwirtschaftliche Modell dienen die bei den einzelnen Bürgschaftsbanken erhobenen wirtschaftszweigspezifischen Bewilligungs- sowie Ausfalldaten für die Jahre 1996 bis 2002. Darüber hinaus wurden Strukturdaten aus der schriftlichen Unternehmensbefragung und aus der telefonischen Befragung der Finanzierungspartner zur Modellierung verwendet.

Szenarien zur Quantifizierung der von Bürgschaften und Garantien angestoßenen Investitionen

Zur Bestimmung des Ausmaßes der gesamtwirtschaftlichen Effekte ist es von wesentlicher Bedeutung, welcher Anteil der angestoßenen Investitionen den Aktivitäten der Bürgschaftsbanken zuzurechnen ist. Da sich diese entscheidende Frage aufgrund ihres hypothetischen Charakters nicht zweifelsfrei beantworten lässt, wurden die folgenden drei Szenarien berechnet:

■ Im ersten Extremfall werden die angestoßenen Investitionen in vollem Umfang den Bürgschaften und Beteiligungsgarantien zugeschrieben. Dieses Szenario („Maximal-Szenario“) basiert auf einer engpassorientierten Sichtweise einer Investitionsfinanzierung, die sich aus mehreren Finanzierungsbausteinen zusammensetzt und die zur Gänze nicht zustande käme, wenn ein so wichtiger Baustein wie eine Bürgschaft oder Garantie fehlte. Es wird also davon ausgegangen, dass sämtliche durch die Bürgschafts- und Garantievergabe angestoßenen Investitionen bei einer Nichtgewährung der Bürgschaft oder Garantie nicht durchgeführt worden wären.

■ Im zweiten Extremfall wird angenommen, dass die Investitionen lediglich um das Bürgschafts- und Garantievolumen höher ausfallen. In diesem „Minimal-Szenario“ werden den Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken also lediglich 34% der Investitionen zugerechnet. Dies ist als absolute Untergrenze anzusehen, weil der Unternehmenssektor in jedem

¹ Die Simulationsrechnungen wurden auf Basis der vom Inmit vorbereiteten Input-Daten von der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH (GWS) in Osnabrück durchgeführt.

Fall in Höhe des gewährten Bürgschafts- und Garantievolumens investiert hat.

■ Im dritten Fall, der – aufgrund der empirischen Daten – die realistischste und plausibelste Variante darstellt, wird davon ausgegangen, dass 75% der Gesamtinvestitionen auf die Bürgschaften und Beteiligungsgarantien zurückzuführen sind, also Zusatzinvestitionen im Vergleich zur Referenzentwicklung (Wirtschaft ohne Bürgschaftsbanken) darstellen. Dieses Szenario basiert auf den Ergebnissen der empirischen Erhebungen, denn hiernach wären 75% des Investitionsvolumens – jährlich rund 2,3 Mrd. Euro – nicht zustande gekommen, wenn es die Bürgschaftsbanken nicht gäbe.

Variation der Stetigkeit der Bürgschafts- und Garantiegewährung

Um zu einem methodisch differenzierten Verständnis der gesamtwirtschaftlichen Effekte von Bürgschaften und Garantien zu gelangen, wurde mit zwei Berechnungsvarianten gearbeitet:

■ **Einmalige Bürgschafts- und Garantiegewährung (Investitions- und Ausfallimpulse aus einem einzigen Bürgschaftsjahrgang):**

In dieser Simulationsrechnung wird untersucht, wie sich die gewährten Bürgschaften und Garantien allein des Bewilligungsjahres 1996 auf die deutsche Volkswirtschaft im Zeitraum von 1996 bis 2002 ausgewirkt haben. Bei dieser Variante werden also die Wirkungen eines einzigen Bürgschafts- und Garantiejahrgangs auf gesamtwirtschaftliche Größen im Jahr der Bewilligung sowie den sechs darauf folgenden Jahren isoliert betrach-

tet. Es wird also unterstellt, dass die Bürgschaftsbanken weder vor noch nach 1996 weitere Bürgschaften und Garantien bewilligten, so dass in dieser Variante sowohl die daraus resultierenden positiven als auch die negativen Effekte (Ausfälle) ausgeklammert sind.

■ **Kontinuierliche Bürgschafts- und Garantiegewährung (permanente Investitions- und Ausfallimpulse):**

In dieser realitätsnahen Variante werden nicht allein die Bewilligungen des Jahres 1996, sondern auch die Bewilligungen der darauf folgenden Jahre in die Berechnung mit einbezogen. Damit wird die Frage beantwortet, welche Netto-Wirkungen von den positiven Effekten (Investitionsimpulse aus Bürgschafts- und Garantiegewährung) und den negativen Effekten (ausfallbedingte Zahlungen) der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken in den jeweiligen Jahren von 1996 bis 2002 ausgingen.

Insgesamt betrachtet stellt sich das Forschungsdesign folgendermaßen dar: Alle Simulationsrechnungen werden für die beiden Basisszenarien durchgeführt. Die grundsätzlichen Wirkungen der Bürgschaftsbanken auf die relevanten volkswirtschaftlichen Größen errechnen sich als Differenz der Berechnungswerte für eine Wirtschaft ohne Bürgschaftsbanken und für eine Wirtschaft mit Bürgschaftsbanken. Bei der Quantifizierung dieser gesamtwirtschaftlichen Wirkungen wird zunächst mit der empirisch fundierten, realistischen Variante gearbeitet, dass 75% der Gesamtinvestitionen auf die in diesem Zusammenhang bewilligten

Bürgschaften und Garantien zurückzuführen sind. Um die Robustheit der Berechnungsergebnisse zu prüfen, werden zusätzliche Simulationsrechnungen unter Verwendung des Maximal- und des Minimalszenarios für den Teil der den Bürgschaftsbanken zurechenbaren Investitionen durchgeführt. Eine weitere Modellvariation unterscheidet zwischen dem hypothetischen Fall einer Bürgschafts- und Garantiegewährung für einen isoliert betrachteten Bewilligungsjahrgang und dem realistischen Fall einer im Zeitablauf kontinuierlichen Bürgschafts- und Garantiegewährung.

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

Effekte eines einzigen Bürgschafts- und Garantiegewährungsjahres

In dieser Simulationsrechnung wurde untersucht, welche Wirkung allein die Bürgschaften und Garantien des Jahres 1996 auf die deutsche Volkswirtschaft im Zeitraum von 1996 bis 2002 hatten (vgl. Abbildung 10). Im Vergleich zu der Situation, in der es die Bürgschaftsbanken nicht geben würde, ...

- fällt das Bruttoinlandsprodukt aufgrund der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 3,6 Mrd. Euro höher aus.
- steigen die Exporte der deutschen Wirtschaft insgesamt um 260 Mio. Euro.
- erhöht sich die Anzahl der Beschäftigten über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 23.000.
- vermindert sich die Anzahl der Erwerbslosen über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 16.000.
- reduzieren sich die Sozialversicherungsabgaben des Unternehmenssektors über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 240 Mio. Euro.
- steigen die Gütersteuern über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 360 Mio. Euro und die Einkommens- und Vermögenssteuern um 470 Mio. Euro.
- erhöht sich der Finanzierungssaldo des Staates über den gesamten Zeitraum von 1996 bis 2002 um 570 Mio. Euro.

Effekte einer kontinuierlichen Bürgschafts- und Garantiegewährung

In dieser zweiten Simulationsrechnung (vgl. Abbildung 11) wurde untersucht, wie sich die gewährten Bürgschaften und Garantien auf die deutsche Volkswirtschaft in den Jahren 1996 bis 2002 ausgewirkt haben. Im Vergleich zu der Situation, in der es die Bürgschaftsbanken nicht geben würde, ...

- erhöht sich das Bruttoinlandsprodukt um jährlich durchschnittlich 3,2 Mrd. Euro.
- wächst die Anzahl der Beschäftigten jährlich durchschnittlich um 12.900.
- reduziert sich die Anzahl der Erwerbslosen jährlich durchschnittlich um 9.100.
- sind Sozialversicherungsbeiträge des Unternehmenssektors langfristig um jahresdurchschnittlich 60 Mio. Euro niedriger.
- fallen die Gütersteuern jährlich um durchschnittlich 330 Mio. Euro und die Einkommens- und Vermögenssteuern durchschnittlich um 390 Mio. Euro höher aus.
- steigt der Finanzierungssaldo des Staates, also die Differenz von gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben, jährlich um durchschnittlich rund 670 Mio. Euro.

Diese Ergebnisse basieren jeweils auf den Daten des realistischen Szenarios, d. h. 75% der zusätzlichen Investitionen wurden den Aktivitäten der Bürgschaftsbanken zugeschrieben. Zur Absicherung dieser Ergebnisse wurden zusätzliche Berechnungen unter Verwendung des höchstmöglichen (Maximal-Szenario: 100%) und des niedrigstmöglichen (Minimal-

Szenario: 34%) Anteilswerts durchgeführt, der den Bürgschaftsbanken an den zusätzlichen Investitionen zuzurechnen ist. Nahe liegender Weise führen diese Variationen zu stärkeren (Maximal-Szenario) bzw. schwächeren (Minimal-Szenario) Effekten auf die relevanten gesamtwirtschaftlichen Größen.

Bemerkenswert ist allerdings der Befund, dass das Vorzeichen aller Wirkungen fast durchgehend unverändert bleibt. Dies bedeutet, dass die Aktivitäten der Bürgschaftsbanken selbst unter der unrealistischen und ungünstigsten Annahme, dass die Investitionen lediglich um den Betrag des Bürgschafts- und Garantievolumens höher ausfallen, positiv auf das Wachstum des BIPs und auf den Finanzierungssaldo des Staates wirken. Insgesamt betrachtet, belegen diese auch in ihrer Wirkungsrichtung sehr robusten Berechnungsergebnisse die erheblich positiven gesamtwirtschaftlichen Wirkungen, die durch die Gewährung von Bürgschaften und Garantien generiert werden. Dem entsprechend würde sich ein kompletter Stopp des Bürgschaftsbankensystems negativ auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auswirken: Die permanent positiv wirkenden Investitionseffekte würden in diesem Falle so lange abnehmen, bis sie kaum noch spürbar wären, während weiterhin Ausfallzahlungen entstünden, die vom Staat anteilig zu tragen wären und entsprechend negative Auswirkungen auf gesamtwirtschaftliche Größen hätten.

Abbildung 10: Wirkung eines einzelnen Bewilligungsjahrgangs (1996)

Variablen	Plausibles und realistisches Szenario Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Summe
Komponenten des Bruttoinlandsproduktes (konstante Preise in Mrd. Euro, absolute Abweichungen)									
BIPR	Bruttoinlandsprodukt	2,82	0,31	0,15	0,24	0,28	-0,07	-0,14	3,60
CBIPRH	Konsum der Priv. HH. und Org. o.E.	1,18	0,61	0,34	0,34	0,36	0,06	0,00	2,89
CSVR	Staatsverbrauch	0,34	-0,04	-0,06	-0,05	-0,05	-0,09	-0,09	-0,03
CSLR	Staatliche Leistungen	0,05	-0,03	0,02	0,02	0,02	-0,01	-0,01	0,06
CSR	Konsumausgaben des Staates	0,39	-0,07	-0,04	-0,02	-0,03	-0,09	-0,10	0,03
IAR	Ausrüstungsinvestitionen	2,00	-0,20	-0,13	-0,06	-0,03	-0,03	-0,02	1,54
EXBIPR	Export	0,18	0,00	0,02	0,04	0,04	0,00	-0,01	0,26
IMBIPR	Import	1,02	0,07	0,00	0,03	0,06	0,00	-0,02	1,17
Staatshaushalt (in jeweiligen Preisen in Mrd. Euro, absolute Abweichungen)									
FSNS	Finanzierungssaldo	0,70	-0,11	-0,13	0,03	0,09	0,00	0,00	0,57
GMSLNS	Monetäre Leistungen	-0,24	0,04	-0,03	-0,04	-0,02	0,01	0,02	-0,27
GUETAXNS	Gütersteuereinnahmen	0,18	0,08	0,03	0,03	0,04	0,01	0,00	0,36
EEVTAXNS	Einkommens- und Vermögenssteuern	0,30	0,08	0,02	0,03	0,05	0,00	-0,01	0,47
Arbeitsmarkt und Umverteilung (Absolute Abweichungen)									
SOZAGN	Sozialversicherungsbeiträge in Mrd. Euro	0,29	-0,23	-0,20	-0,06	0,00	-0,03	-0,01	-0,24
BAS	Beschäftigte in 1000	26	-3	2	2	1	-2	-3	23
EL	Erwerbslose in 1000	-13	0	-2	-2	-1	0	1	-16

Lesehilfe zur Ergebnisdarstellung: Per Saldo betrachtet ist das BIP aufgrund der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken um 3,6 Mrd. Euro höher im Vergleich zu der Situation, bei der es die Bürgschaftsbanken nicht gäbe. Der Finanzierungssaldo des Staates, bei dem die ausfallbedingten Zahlungen bereits abgezogen sind, fällt um 570 Mio. Euro besser aus. Die Beschäftigung ist um 23.000 Personen höher, die Anzahl der Erwerbslosen um 16.000 Personen niedriger.

Quellen: Berechnungen der gvs auf Basis von Input-Daten des Inmit

Abbildung 11: Wirkung kontinuierlicher Bürgschafts- und Garantiegewährung von 1996 bis 2002

Variablen	Plausibles und realistisches Szenario Bezeichnung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Mittelwert
Komponenten des Bruttoinlandsproduktes (konstante Preise in Mrd. Euro, absolute Abweichungen)									
BIPR	Bruttoinlandsprodukt	3,35	3,69	3,74	3,64	2,79	2,64	2,58	3,20
CBIPRH	Konsum der Priv. HH. und Org. o.E.	2,45	2,82	2,90	2,83	2,51	2,35	2,30	2,59
CSVR	Staatsverbrauch	-0,31	-0,31	-0,32	-0,34	-0,48	-0,50	-0,49	-0,39
CSLR	Staatliche Leistungen	0,15	0,12	0,09	0,07	0,04	0,04	0,03	0,08
CSR	Konsumausgaben des Staates	-0,16	-0,18	-0,23	-0,28	-0,44	-0,46	-0,46	-0,31
IAR	Ausrüstungsinvestitionen	1,98	1,99	2,18	2,25	1,76	1,76	1,76	1,96
EXBIPR	Export	0,33	0,35	0,33	0,30	0,23	0,23	0,23	0,28
IMBIPR	Import	1,16	1,35	1,49	1,52	1,27	1,24	1,24	1,32
Staatshaushalt (in jeweiligen Preisen in Mrd. Euro, absolute Abweichungen)									
FSNS	Finanzierungssaldo	0,52	0,69	0,71	0,74	0,63	0,67	0,76	0,67
GMSLNS	Monetäre Leistungen	-0,14	-0,18	-0,18	-0,19	-0,13	-0,14	-0,13	-0,16
GUETAXNS	Gütersteuereinnahmen	0,26	0,34	0,37	0,38	0,34	0,32	0,32	0,33
EEVTAXNS	Einkommens- und Vermögenssteuern	0,36	0,41	0,44	0,45	0,38	0,36	0,36	0,39
Arbeitsmarkt und Umverteilung (Absolute Abweichungen)									
SOZAGN	Sozialversicherungsbeiträge in Mrd. Euro	0,08	0,03	-0,04	-0,08	-0,20	-0,15	-0,08	-0,06
BAS	Beschäftigte in 1000	15	18	17	16	8	8	7	13
EL	Erwerbslose in 1000	-8	-10	-11	-11	-8	-8	-8	-9

Lesehilfe zur Ergebnisdarstellung: Das Bruttoinlandsprodukt ist aufgrund der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken im Jahr 1996 um 3,35 Mrd. Euro höher im Vergleich zu der Situation, bei der es die Bürgschaftsbanken nicht gäbe. Der Finanzierungssaldo des Staates, bei dem die ausfallbedingten Zahlungen bereits abgezogen sind, fällt im gleichen Jahr um 520 Mio. Euro besser aus. Die Beschäftigung ist um 15.000 Personen höher, die Anzahl der Erwerbslosen um 8.000 Personen niedriger.

Quellen: Berechnungen der gvs auf Basis von Input-Daten des Inmit

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

III. Nachhaltiger Beitrag zur Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs

Eine der bedeutendsten gesamtwirtschaftlichen Funktionen von Existenzgründungen liegt darin, zur Aufrechterhaltung und Intensivierung des Wettbewerbs beizutragen. Allerdings sind Existenzgründer in der Regel noch weniger als etablierte Unternehmen in der Lage, den Kreditinstituten werthaltige Sicherheiten im erforderlichen Umfang anzubieten, und können darüber hinaus keine durch Bilanzen u. ä. belegte erfolgreiche Unternehmenshistorie nachweisen.

In diesem Zusammenhang leisten die deutschen Bürgschaftsbanken einen wichtigen Beitrag dazu, dass Existenzgründungen realisiert werden können.

■ Jedes Jahr stellen 2.000 bis 3.000 selbstständig-originiäre Existenzgründungen, d. h. Gründungen, bei denen durch Selbstständige eine neue Unternehmenseinheit geschaffen wird, mit Hilfe der Bürgschaftsbanken ihre Existenzgründungsfinanzierung sicher und werden am Markt tätig. Die Finanzierungspartner der Bürgschaftsbanken bestätigen diesen besonderen Beitrag der Bürgschaftsbanken zum Zustandekommen von Existenzgründungen: 82% der befragten Finanzierungspartner stimmten der Aussage stark bzw. eher stark zu, dass Bürgschaften das am Besten geeignete Instrument zur Absicherung von Gründungsfinanzierungen sind. Darüber hinaus erfährt auch die Aussage, dass die Bürgschaftsbanken mit ihren Produkten zu einer Erhöhung der Anzahl der Existenzgründungen bei-

tragen, breite Zustimmung (76% stark bzw. eher stark).

■ Bei der Realisierung von Existenzgründungsvorhaben nehmen Bürgschaften und Beteiligungsgarantien einen hohen Stellenwert ein. 60% der Existenzgründungen und sogar 72% des damit verbundenen Investitionsvolumens wären bei Nichtgewährung einer Bürgschaft nach Aussagen der befragten Jungunternehmer nicht durchgeführt worden. Die entsprechenden Anteilswerte bei den garantierten Beteiligungen betragen 56% (Anzahl) und 47% (Volumen).

■ Der von den deutschen Bürgschaftsbanken auf diese Weise geleistete Beitrag zur Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs ist durch ein hohes Maß an Nachhaltigkeit geprägt:

a) Die Bürgschaftsbanken ermöglichen nicht nur einmalig, sondern im Zeitablauf kontinuierlich, einer Vielzahl von Neugründungen, die finanziellen Marktzutrittsbarrieren zu überwinden.

b) Die mit Bürgschaften oder Garantien ausgestatteten Unternehmensgründungen überleben besonders häufig den Selektionsprozess am Markt. So beträgt die jahgangsspezifische Ausfallquote für den Bewilligungsjahrgang 1995 nach fünf Jahren 10% und nach zehn Jahren 17% des bewilligten Volumens. Im Vergleich zu einschlägigen Studien, die das Überleben von neu gegründeten Unternehmen thematisieren, ist diese Quote als niedrig einzustufen.

■ Dieser Nachhaltigkeitseffekt im Hinblick auf eine höhere Überlebensquote wird auch von der Mehrheit der Kreditinstitute, die bei Bürgschaften als Finanzierungspartner fungieren, goutiert: 60% der befragten Finanzierungspartner stimmten der Aussage stark bzw. eher stark zu, dass die Bürgschaftsbanken mit ihren Produkten zu einer höheren Überlebenswahrscheinlichkeit von Gründungen beitragen.

■ Die höhere Überlebensquote der mit Bürgschaften oder Garantien ausgestatteten Unternehmensgründungen dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die Bürgschaftsbanken die Gründungsvorhaben einer zusätzlichen intensiven Prüfung unterziehen, die offenbar durch ein hohes Maß an Fachkompetenz charakterisiert ist: 88% der befragten Finanzierungspartner stimmten der Aussage stark bzw. eher stark zu, dass die Prüfung der Vorhaben durch die Bürgschaftsbanken durch hohe fachliche Kompetenz geprägt ist. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass weitere Aktivitäten der Bürgschaftsbanken wie z. B. die Check-up-Programme für Existenzgründer, in denen etwaige Schwachstellen eines Unternehmens noch in der Frühphase seiner Entwicklung identifiziert werden, ebenfalls dazu beitragen, dass sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Existenzgründungen nachhaltig erhöht.

IV. Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels

Durch innovative Produkte und Dienstleistungen forcieren bestehende und vor allem neue Unternehmen den Strukturwandel und setzen wichtige Impulse zur Etablierung und Entwicklung einer Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft. Ambitionierte Innovationsvorhaben sind allerdings meist mit einem hohen finanziellen Aufwand für Forschung und Entwicklung bzw. mit dem Erwerb von technologischer Kompetenz wie bspw. von Patenten verbunden. Dieser Aufwand übersteigt die Selbstfinanzierungskraft der meisten Unternehmen oder Unternehmensgründungen deutlich. Vor diesem Hintergrund sind die innovierenden Unternehmen noch viel stärker als andere Unternehmen auf Quellen der Außenfinanzierung, insbesondere Bankkredite und Beteiligungskapital, angewiesen. Für Kapitalgeber stellt sich allerdings das Problem, dass bei innovativen Geschäftsideen Referenzdaten fehlen und daher die Markt- und Entwicklungsrisiken als entsprechend hoch eingeschätzt werden. Folglich besitzt die Sicherheitenproblematik in diesem Bereich, wie bereits erwähnt, eine besonders hohe Relevanz.

Sofern es die Bürgschaftsbanken mit ihren Förderinstrumenten in nennenswertem Umfang ermöglichen, dass innovative Investitionsvorhaben realisiert werden, wäre dies als Beitrag der Bürgschaftsbanken zur Bewältigung des Strukturwandels zu werten. Deshalb wurden die Bewilligungen der Jahre 1998, 1999 und 2003 daraufhin untersucht, ob und inwiefern die geförderten Unternehmen aus

den Bereichen der Spitzentechnologie, hochwertigen Technologie und wissensintensiven Dienstleistungen stammen.²

■ Von den befragten Dienstleistungsunternehmen, die mit Garantien oder Bürgschaften einer Bürgschaftsbank ausgestattet wurden, entfallen 69% (Garantien) bzw. 47% (Bürgschaften) auf wissensintensive Dienstleistungen. Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes betragen die entsprechenden Anteilswerte der geförderten Unternehmen, die zumindest dem Bereich der höherwertigen Technologie zuzurechnen sind, 59% bzw. 32%.
■ Eine besondere Rolle bei der Bewältigung des Strukturwandels kommt dabei innovativen Existenzgründungen zu. Insbesondere die mit Garantien ausgestatteten Unternehmensgründungen tragen in beachtlichem Maße zum Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft bei: Von den mit Garantien geförderten Unternehmensgründungen im Dienstleistungssektor sind 87% (Bürgschaften: 36%) den wissensintensiven Dienstleistungen zuzurechnen. Die entsprechenden Anteilswerte im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes, die zumindest dem Bereich der höherwertigen Technologie zuzurechnen sind, liegen bei 62% (Bürgschaften: 28%).

² Die Wirtschaftszweige, die der Spitzentechnologie, der hochwertigen Technologie und den wissensintensiven Dienstleistungen zugerechnet werden, finden sich in BMBF [Hrsg.] (2005): Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2005, Berlin, S. 92f.

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

V. Beitrag zur Wahrung der Unternehmenskontinuität im Zuge des Generationswechsels im Mittelstand

In vielen mittelständischen Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistungen und Freien Berufen steht in den nächsten Jahren ein Generationswechsel an. Die Nachfolgeregelung ist verbunden mit der Verantwortung über Tausende von Arbeitsplätzen. So ist Jahr für Jahr die Nachfolgefrage in rund 71.000 Unternehmen zu lösen. Die Relevanz für den Arbeitsmarkt zeigt sich in den fast 700.000 Arbeitsplätzen, die von diesen jährlich anstehenden Unternehmensnachfolgen betroffen sind. Die Sicherung der Unternehmensnachfolge ist damit eine wichtige Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Denn mit jedem Unternehmen, das aufgrund eines Nachfolgermangels aufgegeben wird, gehen Arbeitsplätze und Wertschöpfungsbeiträge für die Gesamtwirtschaft zumindest vorübergehend verloren. Wird ein Unternehmen mangels Nachfolger an ein anderes Unternehmen verkauft, erhöht sich der Konzentrationsgrad in der Branche.

Empirische Studien sprechen dafür, dass der Anteil der Unternehmen, die nicht innerhalb der Familie übergeben werden, in Zukunft weiter ansteigen wird. Bei diesen familienexternen Unternehmensübergaben entsteht ein besonders hoher Kapitalbedarf, zumeist für den Kauf eines Unternehmens und/oder für Folgeinvestitionen. Bei familienexternen Nachfolgen (MBO, MBI) stellen sich besondere Finan-

zierungsprobleme, vor allem wegen mangelnder Eigenmittel und unzureichender Sicherheiten. Vor diesem Hintergrund kommt den Bürgschaftsbanken die mittelstandspolitisch bedeutende Aufgabe zu, den Generationswechsel in den Unternehmen zu unterstützen.

■ Dieser Aufgabe kommen die Bürgschaftsbanken nach, indem sie jährlich rund 1.000 Unternehmensübernahmen ermöglichen.

■ Die Unternehmensbefragung zeigt, dass in 90% der durch die Bürgschaftsbanken geförderten Fälle die Unternehmensübernahme im Wege einer familienexternen Nachfolgelösung (MBI: 49%; MBO: 41%) durchgeführt wurde.

■ 78% der Unternehmensübernahmen wären bei Nichtgewährung der Bürgschaft nicht durchgeführt worden; damit waren 79% des realisierten Investitionsvolumens im Rahmen von Unternehmensübernahmen verbunden, bei denen eine Bürgschaft Bestandteil des Finanzierungspakets war. Die entsprechenden Werte bei den Beteiligungsgarantien betragen 73% (Anzahl) und 72% (Volumen).

■ Die Bedeutung des Sicherungsinstruments Bürgschaft für die Realisierung von Unternehmensübernahmen zeigt auch die Finanzierungspartnerbefragung: 74% der Befragten stimmten der Aussage stark bzw. eher stark zu, dass Bürgschaften das am Besten geeignete Instrument zur Absicherung von Übernahmefinanzierungen sind.

■ Im Rahmen von durch Bürgschaftsbanken unterstützten Unternehmensübernahmen wurden je gelungener Nachfolge rund 4,1 Arbeitsplätze neu geschaffen und 3,5 Arbeitsplätze erhalten.

VI. Einzelbetriebliche Arbeitsplatzeffekte

Den geschilderten gesamtwirtschaftlichen Wirkungen liegen vielschichtige und zum Teil gegenläufige einzelbetriebliche Arbeitsplatzeffekte zugrunde. Die simple Addition der durch Bürgschaften und Garantien bewirkten positiven einzelwirtschaftlichen Beschäftigungseffekte würde zu einer massiven Überschätzung der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungseffekte führen. Hierzu ein Beispiel: Unternehmen A erhält für eine Investition eine Bürgschaft, schafft eine neue Stelle und besetzt diese mit einem Mitarbeiter, der aus einer ungekündigten Stellung bei Unternehmen B abgeworben wurde. Falls Unternehmen B im Zuge eines Sparprogramms die Stelle dieses Mitarbeiters nicht wieder besetzt, ergibt sich für den Arbeitsmarkt per Saldo aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive keine Änderung. Unabhängig davon sind die Arbeitsplatzeffekte in Unternehmen, die durch die Gewährung von Bürgschaften und Garantien bewirkt wurden, zumindest auf einzelwirtschaftlicher Ebene von wissenschaftlichem Interesse. Die folgenden Ergebnisse basieren auf der schriftlichen Befragung von Unternehmen, die in den Jahren 1998, 1999 oder 2003 eine Bürgschaft oder Garantie von einer deutschen Bürgschaftsbank erhalten haben:

- Rund 60% der antwortenden Unternehmen haben durch die Gewährung von Bürgschaften und Beteiligungsgarantien Arbeitsplätze aufgebaut. Darüber hinaus hat jeder vierte Bürgschaftsempfänger bestehende Arbeitsverhältnisse aufgrund der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken aufrechterhalten können.
- Die geförderten Unternehmen haben als direkte Folge der Gewährung einer Bürgschaft oder Beteiligungsgarantie im Durchschnitt rund 5 Arbeitsplätze neu geschaffen und 2,5 Arbeitsplätze nicht abgebaut.
- Überdurchschnittlich viele zusätzliche Arbeitsplätze haben dabei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (5,8 Arbeitsplätze) und aus dem Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (5,4 Arbeitsplätze) geschaffen; im Baugewerbe wurden dagegen überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze als direkte Folge der Gewährung einer Bürgschaft oder Beteiligungsgarantie nicht abgebaut (3,7 Arbeitsplätze).

D. Einzel- und gesamtwirtschaftliche Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken

VII. Beitrag zur Verbesserung der einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit

Insbesondere die Globalisierung der Märkte führt zu einer Erhöhung der Wettbewerbsintensität und zu einem immer härter geführten Preis- und Konditionenwettbewerb. Dem sind auch mittelständische Unternehmen direkt oder indirekt in zunehmendem Maße ausgesetzt. Direkt, sofern sie selbst international agieren oder sich ausländischer Konkurrenz auf dem Heimatmarkt gegenüber sehen; indirekt, sofern ihre international tätigen Auftraggeber versuchen, einen Teil ihres Wettbewerbsdrucks auf ihre mittelständischen Lieferanten und Dienstleister über zu wälzen. Daher ist eine kontinuierliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auch für mittelständische Unternehmen überlebenswichtig.

Mit ihren Produkten und Dienstleistungen zielen die Bürgschaftsbanken u. a. darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer mittelständischen Kunden zu stärken, indem sie Kredite für Investitionsvorhaben verbürgen, die Geschäfts- und Betriebserweiterungen, Betriebsverlagerungen oder Rationalisierungsmaßnahmen zum Gegenstand haben. Zur Sicherung der Liquidität werden auch Betriebsmittelkredite verbürgt. Diese werden zur Vorfinanzierung von Aufträgen und ausstehenden Forderungen, zur Ausnutzung von Lieferantenskonti, zur Finanzierung des Waren- und Vorratslagers verwendet

oder dienen zur Liquiditätsbereitstellung für die Finanzierung des Tagesgeschäfts. Im Rahmen der Beteiligungsfinanzierung sichern Bürgschaftsbanken Unternehmensbeteiligungen von privaten Kapitalbeteiligungsgesellschaften an mittelständischen Unternehmen ab. Das Beteiligungskapital stärkt die Eigenkapitalbasis der Unternehmen und versetzt diese in die Lage, wichtige Investitionsprojekte durchzuführen.

Die im Rahmen der vorliegenden Studie durchgeführten empirischen Erhebungen liefern eine Reihe von Anhaltspunkten dafür, dass die geförderten Unternehmen durch die mit den von den Bürgschaftsbanken abgesicherten Investitions-, Betriebsmittel- und Beteiligungsfinanzierungen ermöglichten Projekte tatsächlich ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken:

■ Die geförderten Unternehmen sind nahezu ausnahmslos in umkämpften Branchen mit hoher Wettbewerbsintensität positioniert. Insbesondere der Preis- und Qualitätswettbewerb wird als hoch eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund ist es (im Sinne des Zielerreichungsgrades) als positives Ergebnis zu werten, dass sich der Umsatz der meisten Unternehmen seit der Gewährung der Bürgschaft oder Beteiligungsgarantie besser als der jeweilige Branchendurchschnitt entwickelt hat. Die Empfänger von Beteili-

gungsgarantien beurteilen ihre Umsatzentwicklung im Branchenvergleich besonders positiv: Zwei Drittel geben an, dass sich ihr Umsatz besser entwickelt hat; nur 4% der Befragten schätzen ihre Umsatzentwicklung schlechter als die durchschnittliche Entwicklung in ihrer Branche ein.

■ Einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit leisten die Bürgschaftsbanken durch die Prüfung der Antragstellenden Unternehmen im Rahmen der Bewilligungsprüfung für die Bürgschaft bzw. Garantie. Im Anschluss an diese Prüfung erhalten die Unternehmen von den Bürgschaftsbanken ein Feedback zu ihrem Vorhaben. Damit bieten die Bürgschaftsbanken ihren Kunden zusätzliche beraterische Dienstleistungen, die unabhängig vom Ausgang der Bürgschaftsentscheidung Einfluss auf die weitere Unternehmensentwicklung haben können. Fast die Hälfte der befragten Bürgschaftsempfänger hat im Prozess der Prüfung des Vorhabens ein Feedback von Seiten der Bürgschaftsbanken erhalten, das nach Angaben der Unternehmen in 63% der Fälle einen Einfluss auf das Unternehmen hatte. Wenn ein Einfluss auf die Unternehmensentwicklung festgestellt wurde, dann wurde dieser fast ausschließlich positiv bewertet (96%).

E. Die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Aktivitäten der Bürgschaftsbanken im Überblick

Im folgenden Überblick werden die wichtigsten in der Untersuchung identifizierten gesamtwirtschaftlichen Nutzeneffekte der Aktivitäten der deutschen Bürgschaftsbanken in komprimierter Form dargelegt.

Quantitative Nutzeneffekte der Bürgschaftsbanken

Die Bürgschaftsbanken...

- tragen in erheblichem Maße dazu bei, dass Finanzierungen überhaupt zustande kommen und
- ermöglichen dadurch zusätzliche Investitionen, die ohne die Sicherungsinstrumente der Bürgschaftsbanken nicht oder nicht in dieser Höhe durchgeführt worden wären.

Die zusätzlich angestoßenen Investitionen...

- haben wiederum unmittelbare und mittelbare positive Effekte auf andere volkswirtschaftliche Größen wie bspw. den Finanzierungssaldo des Staates, das Bruttoinlandsprodukt, die Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen des Staates, die Anzahl der Beschäftigten sowie auf die Anzahl der Erwerbstätigen.

Die entstehenden Ausfälle ...

wirken allerdings negativ auf die volkswirtschaftlichen Aggregate.

Unter realitätsnahen Modellannahmen – 75% der zusätzlichen Investitionen resultieren aus den Aktivitäten der Bürgschaftsbanken, die Bürgschafts- und Garantiegewährung erfolgt kontinuierlich – führen die gesamtwirtschaftlichen Simulationsrechnungen zu folgenden Ergebnissen:

Im Vergleich zu dem Szenario, in der es die Bürgschaftsbanken nicht geben würde,...

- steigt das Bruttoinlandsprodukt jährlich um durchschnittlich 3,2 Mrd. Euro.
- wächst die Anzahl der Beschäftigten jährlich um durchschnittlich 12.900.
- reduziert sich die Anzahl der Erwerbslosen jährlich um durchschnittlich 9.100.

- sind Sozialversicherungsbeiträge des Unternehmenssektors langfristig jahresdurchschnittlich um 60 Mio. Euro niedriger.

- fallen die Gütersteuern jährlich um durchschnittlich 330 Mio. Euro und die Einkommens- und Vermögenssteuern durchschnittlich um 390 Mio. Euro höher aus.

- steigt der Finanzierungssaldo des Staates, also die Differenz von gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben, jährlich um durchschnittlich rund 670 Mio. Euro.

Selbst unter der unrealistischen und ungünstigsten Annahme, dass die Investitionen lediglich um den Betrag des Bürgschafts- und Garantievolumens höher ausfallen, wirken die Aktivitäten der Bürgschaftsbanken positiv auf Wachstum, Beschäftigung und auf den Finanzierungssaldo des Staates.

Qualitative Nutzeneffekte der Bürgschaftsbanken

Zusätzlich zu diesen quantitativen Nutzeneffekten leisten die Bürgschaftsbanken...

- einen nachhaltigen Beitrag zur Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs.

- einen Beitrag zur Wahrung der Unternehmenskontinuität im Zuge des Generationswechsels im Mittelstand.

- einen Beitrag zur Bewältigung des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels.

- einen Beitrag zur Stärkung der einzelbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen.

Diese Studie wäre ohne die Unterstützung von vielen Seiten nicht realisierbar gewesen. Unser Dank gilt zunächst dem Verband der Bürgschaftsbanken (VDB), Bonn, der nicht nur wertvolle Daten zur Verfügung gestellt hat, sondern auch die umfangreiche Unternehmensbefragung sowie die Drucklegung immateriell und materiell unterstützt hat. Zahlreiche Analysen wären nicht möglich gewesen, wenn nicht die Bürgschaftsbanken in den 16 Bundesländern bereit gewesen wären, teilweise sehr aufwändige Sonderauswertungen ihrer Daten durchzuführen. Ihnen sei hier ebenso gedankt wie Herrn Professor Meyer und Herrn Dr. Lutz von der gws Osnabrück, die in Kooperation mit dem Inmit die zahlreichen Simulationsrechnungen im Rahmen ihres gesamtwirtschaftlichen Modells „INFORGE“ bewerkstelligt haben. Nicht zuletzt danken wir den mehr als 2.000 Unternehmen und Kreditinstituten, die wertvolle Managementzeit dafür aufgebracht haben, unseren Fragebogen auszufüllen und für Telefoninterviews, Pretests sowie Experteninterviews zur Verfügung zu stehen.

Univ.-Prof. Dr. Axel G. Schmidt

Dipl.-Kfm. Marco van Elkan



**Wissenschaftliche Leitung, Konzeption,
Erhebung, Auswertung und**

Gestaltung:

Institut für Mittelstandsökonomie
an der Universität Trier e.V. (Inmit)

Vorstand: Univ. Prof. Dr. Axel G. Schmidt

Bahnhofstr. 30-32

54292 Trier

Fon: 0651/14577-0

Fax: 0651/14577-11

E-Mail: info@inmit.de

www.inmit.de

Redaktionsschluss:

Februar 2006

Druck/Verarbeitung:

Bastian Druck, Trier-Föhren

